



Ökumenischer Lehrplan für den Religionsunterricht

an der Primarschule Basel-Stadt

Abkürzungen

RKK BS = Römisch-katholische Kirche in Basel-Stadt
ERK BS = Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt
RU = Religionsunterricht
NMG = Natur-Mensch-Gesellschaft
ERG = Ethik-Religionen-Gemeinschaft

Inhalt

Dank	2
Vorwort und Begriffsklärung	3
A. Religionspädagogische Grundlegung	4
A.1 Religiöse Bildung in Zeiten des Kulturwandels	4
A.2 Religiöse Bildung als Ziel des Religionsunterrichts	4
A.3 Religionsunterricht am Lernort Schule	5
A.4 Begründung des Religionsunterrichts an der staatlichen Schule	6
A.5 Historischer Exkurs	6
B. Kompetenzorientierung	8
B.1 Kompetenzorientiertes Lernen	8
B.2 Kompetenzorientierung und Heterogenität	8
B.3 Kompetenzbereiche mit ihren Kompetenzen	9
C. Umgang mit dem Lehrplan	11
C.1 Raster Inhalte – Kompetenzbereiche	12
D. Planungshilfen	14
D.1 Umgang mit den Planungshilfen	14

Dank

Die Entwicklung eines Lehrplans ist eine aufwändige und verantwortungsvolle Herausforderung. Damit der Lehrplan eine breite Wirkung entfalten kann, ist neben fachlicher Korrektheit der Blick für die Praxis vor Ort und eine breite Abstützung erforderlich. In den zwei Jahren Vorbereitungszeit gab es Veranstaltungen für die Religionslehrpersonen, an denen sie ihre Rückmeldungen eingeben konnten. Die Leitungskommission der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt und die Begleitkommission Religionsunterricht der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt haben in mehreren Sitzungen über den Lehrplan beraten. Die grösste Arbeit wurde von der Arbeitsgruppe geleistet, die aus den beiden Rektoraten (Matthias Mittelbach, Richard Atwood, Regina Erlekam, Andrea Albiez) sowie Vertreterinnen der Religionslehrpersonen (Margrit Siegfried und Christine Bühler) bestand. Allen Beteiligten gebührt ein Dank für das engagierte Mitdenken.

Sehr hilfreich für die Arbeit am «Basler» Lehrplan war der «Lehrplan für Religionsunterricht und Katechese», der vom Netzwerk Katechese erarbeitet und von den katholischen Bischöfen der Schweiz im August 2017 in Kraft gesetzt wurde. Es wurden Textpassagen und Ideen davon übernommen.

Wir danken allen Beteiligten und wünschen dem Lehrplan eine breite Wirkung. Der vorliegende Lehrplan ist so gestaltet, dass der religionspädagogischen Vielfalt Raum gegeben wird, der kreativ gefüllt werden kann.

Vorwort und Begriffsklärung

Veränderungen in der Gesellschaft stellen die Religionspädagogik vor neue Herausforderungen. Die Kirchen müssen sich im Bereich der religiösen Bildung und Erziehung ebenso neuen Aufgaben stellen wie die öffentlichen Schulen.

Der vorliegende Lehrplan stellt sich den in vieler Hinsicht neuen Herausforderungen. Er ist wegweisende Grundlage und Orientierung eines im ökumenischen Geist verantworteten gemeinsamen Religionsunterrichts der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt und der Römisch-katholischen Kirche in Basel-Stadt. Er hilft den Lehrpersonen, den Religionsunterricht während der 6 Jahre Primarschule folgerichtig zu planen und zu verantworten. Und er verpflichtet die Religionslehrpersonen, ihren Unterricht auf die formulierten Kompetenzen auszurichten. Den Eltern, den Schulen und der Öffentlichkeit gibt er einen Einblick in die Ziele und Absichten des Religionsunterrichtes.

Wir werden im Text den Begriff «Religionsunterricht» ohne erklärendes Adjektiv verwenden und folgen damit dem Basler Schulgesetz § 77.

a — Der Religionsunterricht in Basel findet schon lange ökumenisch statt. Wir könnten also von ökumenischem Religionsunterricht reden. Wir sprechen auch deshalb bewusst nicht von «konfessionellem» Religionsunterricht.

b — Wir könnten von kirchlichem oder kirchlich verantwortetem Religionsunterricht sprechen. Er wird von der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt und der Römisch-katholischen Kirche in Basel-Stadt verantwortet und finanziert.

c — Wir könnten auch von nicht-staatlichem Religionsunterricht sprechen, da er nicht vom Kanton verantwortet oder finanziert wird.

d — Wir könnten von schulischem Religionsunterricht sprechen im Gegensatz zum katechetischen Religionsunterricht in den Kirch- und Pfarrgemeinden.

Laut Baselstädtischem Schulgesetz ist die Erteilung des Religionsunterrichts an den Schulen Sache der anerkannten Religionsgemeinschaften. Der Kanton hat bis jetzt in der Primarschule darauf verzichtet, ein eigenes Fach Religion einzurichten. Er hat sich für das Modell eines christlich offenen ökumenischen Religionsunterrichts in Verantwortung der Kirchen entschieden, mit der Möglichkeit sich abzumelden.

A. Religionspädagogische Grundlegung

A.1 Religiöse Bildung in Zeiten des Kulturwandels

Unsere Gegenwart ist gekennzeichnet von einer kulturellen und religiösen Vielfalt, die auch für Kinder und Jugendliche spürbar zunimmt. In Basel sind aktuell weniger als 40 Prozent der Bevölkerung Mitglied einer christlichen Kirche. Mehr als 40 Prozent bezeichnen sich als konfessionslos. Fast 20 Prozent gehören einer anderen Religion oder Glaubensgemeinschaft an. Diese Verhältnisse spiegeln sich auch in der Verteilung der Schülerinnen und Schüler im Religionsunterricht wider.

Darum werden Angebote im Religionsunterricht an der staatlichen Schule, die den Schülerinnen und Schüler dabei helfen, kompetent mit der weltanschaulichen Pluralität umzugehen, umso bedeutsamer. Da der Wandel zu einem Schlüsselbegriff religionssoziologischer Gegenwartsanalysen geworden ist, haben die kirchlichen Rektorate in Basel-Stadt darauf mit diesem Lehrplan reagiert. Sie vergewissern sich dadurch, dass sie mit ihrer religionspädagogischen Arbeit am Puls der Zeit sind.

Seit dem Lehrplan von 2001 haben sich die bildungspolitischen, pädagogischen und kirchlichen Rahmenbedingungen stark verändert. Es galt deshalb, den bestehenden Lehrplan weiterzuentwickeln.

A.2 Religiöse Bildung als Ziel des Religionsunterricht

Gerade weil der Religionsunterricht kirchlich verantwortet wird, muss er seinen Anteil an den allgemeinen Bildungszielen der Schule unter Beweis stellen. Dies gelingt ihm, wenn er seine Ziele klar definiert und den pädagogischen Standards entspricht: Ziel religiösen Lernens ist religiöse Bildung.

Religiöses Lernen ist auf das lernende Subjekt ausgerichtet, das sich in Auseinandersetzung mit Religion(en) selbst bildet. Seinen Eigen-Wert erreicht der Religionsunterricht in einer Verhältnisbestimmung zum Thematisieren von Religion im staatlichen Fach «Natur-Mensch-Gesellschaft» (NMG).

Um auf die Herausforderung religiöser Pluralisierung zu reagieren, wurde im staatlichen Fach «Natur-Mensch-Gesellschaft» (NMG) der Teilbereich «Ethik-Religionen-Gemeinschaft» (ERG) etabliert, der neben ethischen auch religionsbezogene Fragen thematisiert. Der Gesetzgeber in Basel hat für den Teilbereich ERG keine Stunden-dotierung an der Primarschule vorgesehen.

Dabei kann zunächst mit Blick auf die Entwicklung des Lehrplans 21 festgestellt werden, dass die zunehmende religiöse Pluralität unter den Schülerinnen und Schülern nicht zu einem Verschwinden des Themas Religion aus dem Schulalltag, sondern vielmehr zu einer Aufwertung von Religion als schulischem Bildungsgegenstand führt. Da der Religionsunterricht mit einer Versachkundlichung auf eine religiös heterogene Schülerschaft reagiert, wird er auch vom Ansatz her mit dem Thematisieren von Religion im Fach NMG kompatibel. Um seinen Eigenwert herauszustellen, braucht der Religionsunterricht einen klaren Bezugsrahmen. Für die Ebene der Inhalte hat dies zur Folge, dass er ausgehend von den Grundlagen der christlichen Tradition und im Vergleich mit den Deutungsmustern anderer Religionen auf die Stärkung der religiösen Orientierungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler abzielt.

Dadurch fördert er Toleranz und Differenzkompetenz. In der Unterrichtspraxis zeigt sich, dass es viel schwieriger sein kann, verschiedene Religionen aufeinander abzubilden, als es die Theorie zunächst unterstellt. Im Gegensatz zu religionskundlichen Modellen, die in den

Unterschieden von Religionen und Konfessionen vor allem gemeinsame Tiefenstrukturen erkennen, plädiert der Religionsunterricht für einen Verstehensansatz, der auch den Unterschieden gebührende Aufmerksamkeit zuwendet. Das Lernen am Anderen wird so zum Lernen für das Eigene und stärkt die Identität der Schülerinnen und Schüler.

Zusammenfassend lassen sich folgende Ziele des Religionsunterrichts definieren:

- Der Religionsunterricht vermittelt religionskundliches Grundwissen über die christliche Religion in ihren Konfessionen und in ihrer Beziehung zu anderen Religionen.
- Der Religionsunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Bildung. (Er setzt sich mit der christlich geprägten Kulturwelt Europas auseinander.)
- Der Religionsunterricht trägt zur Weiterentwicklung der christlich-abendländischen Wertegemeinschaft bei.
- Der Religionsunterricht fördert die Identitätsentwicklung und befähigt zu einer selbstverantwortlichen Lebensführung. (Er zielt auf ein Leben in Zuversicht, Verantwortung und Mitmenschlichkeit ab).
- Der Religionsunterricht fördert die religiöse Ausdrucksfähigkeit.

A.3 Religionsunterricht am Lernort Schule

Die Kirchen unterscheiden zwischen Religionsunterricht am Lernort Schule und Religionsunterricht am Lernort Kirch- und Pfarrgemeinde. Der Religionsunterricht an der Schule will Schülerinnen und Schüler Orientierung bieten und sie auf ihrem religiösen Weg begleiten. Er ist ein Beitrag zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule und zur Schulkultur.

Er ist auch Teil des Auftrages der Kirchen und trägt zu einer Erziehung und Bildung zugunsten einer menschenfreundlichen Gesellschaft bei.

Der Religionsunterricht am Lernort Schule ist explizit für eine religiös heterogene Schülerschaft gedacht, die zu verantwortlichem Denken und Handeln im Hinblick auf Religion und Glaube befähigt werden soll. Seine grundlegende Zielbestimmung besteht dabei weder in der existenziellen Glaubenseinführung noch in der kirchlichen Sozialisation bzw. der Hinführung zu einer Pfarr- oder Kirchgemeinde. Vielmehr besteht die wichtigste didaktische Herausforderung dieses gesellschaftsoffenen Konzepts von kirchlichem Religionsunterricht darin, den Umgang mit der religiösen Pluralität der Schülerinnen und Schüler immer wieder neu den Erfordernissen der Gegenwart anzupassen.

Am Lernort Pfarrei bzw. Kirchgemeinde findet – konfessionell getrennt – die katechetische Unterweisung statt zum Beispiel als Einführung in das Sakrament der Eucharistie bzw. des Abendmahls oder als Hinführung zum Sakrament der Firmung und zur Konfirmation.

A.4 Begründung des Religionsunterrichts an der staatlichen Schule

Der Religionsunterricht an der Schule ist ein Bildungsfach, das sowohl die Erwartungen von kirchlich sozialisierten Kindern und Jugendlichen aufnimmt als auch diejenigen von distanzierteren Schülerinnen, Schülern und deren Eltern. Als Schulfach wird der Religionsunterricht pädagogisch – das heisst vom Kind her – begründet und stützt sich auf folgende drei Argumentationsstränge:

Religionskulturelle Begründung: Der Religionsunterricht erschliesst den Schülerinnen und Schülern unsere historisch wesentlich vom Christentum geprägte Kultur und Tradition. Er berücksichtigt aber auch, dass die Lebenswelt heutiger Schülerinnen und Schüler nicht mehr allein durch die christliche Kultur geprägt ist, sondern durch eine Vielzahl religiöser Ausdrucksformen. Der Religionsunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler, die religionskulturellen Codes unserer Gegenwart lesen und sich darüber verständigen zu können. Religiöse Bildung leistet damit ihren Beitrag zur kulturgeschichtlichen Deutungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Kommunikative Begründung: Der Religionsunterricht befähigt die Schülerinnen und Schüler dazu, ihre Sinnfragen in der kommunikativen Auseinandersetzung mit anderen religiösen Traditionen und Lebensorientierungen zu entwickeln. Die kritische Beschäftigung mit den Erzählungen des Christentums, mit christlicher Praxis und mit der eigenen Biografie leistet einen wichtigen Beitrag zur Identitätsbildung.

Welterschliessende Begründung: Um die komplexe Wirklichkeit unserer Gegenwart verstehen zu können, brauchen Schülerinnen und Schüler verschiedene Zugänge zur Welterschliessung. Die unterschiedlichen Modi der Welterschliessung eröffnen jeweils eigene Horizonte des Weltverstehens. Neben Arbeit, Ethik, Pädagogik, Politik und Kunst gehört auch Religion zu einem Praxisbereich, in den Schule einführen muss. Mit einem existentiellen Zugang eröffnet der Religionsunterricht die Sicht von Religion und

Philosophie auf die Welt und bietet damit einen unersetzlichen Beitrag zum Bildungsauftrag der Schule. Er fördert ausserdem die religiös begründete ethische Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach einem guten Leben und einer gerechteren Welt. Ein so begründeter Unterricht bleibt dem subjektorientierten kirchlichen Bildungsauftrag verpflichtet, ohne Anforderungen an eine Glaubenspraxis zu stellen. Gleichzeitig können religiös distanziertere Schülerinnen und Schüler davon profitieren, denn sie üben damit den Perspektivenwechsel zwischen der Aussensicht von ERG (Ethik-Religionen-Gemeinschaft) und der Innensicht des kirchlichen Religionsunterrichts ein. Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel bildet eine wichtige Kompetenz, um mit weltanschaulicher Pluralität umgehen zu können.

A.5 Basler Geschichte – historischer Exkurs

Im Kanton Basel-Stadt ist an der Volksschule, seit es Schule überhaupt gibt, ein systematischer christlicher Religionsunterricht implementiert. Nach dem Schulgesetz von 1880 war der Religionsunterricht in den Primarschulen und in den beiden unteren Klassen der Mittelschule Teil des gewöhnlichen staatlichen Schulpensums und wurde von den staatlichen Lehrpersonen erteilt. Obwohl seit 1911 die reformierte Kirche und der Staat im Kanton Basel-Stadt getrennt sind, wurde doch erst 1929 der schulische Religionsunterricht den religiösen Gemeinschaften übertragen. Das Schulgesetz verlangte ursprünglich keine öffentlich-rechtliche Anerkennung der jeweiligen Religionsgemeinschaft. Die wird erst mit der Schulgesetzrevision von 2014 verlangt.

Laut Schulgesetz von 1929 wurde den religiösen Gemeinschaften die erforderliche Anzahl Stunden im Rahmen des Schulpensums zugeteilt. Den Lehrpersonen an den öffentlichen Schulen wurde gestattet, im Auftrag der religiösen Gemeinschaften Religionsunterricht zu erteilen.

Aufgrund der Neuregelung gab es ab dem Schuljahr 1923/1924 keine Noten mehr für den Religionsunterricht.

Lange Zeit war es nur für die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt personell und finanziell möglich, die staatlichen Lehrpersonen zu bezahlen, die Religionsunterricht in ihrem Auftrag erteilten. Die bis 1972 nur als Verein organisierte Römisch-katholische Gemeinde verlegte ihren sakramental geprägten Religionsunterricht vermehrt in die Schulhäuser. Ebenso bot die israelitische Gemeinde in einigen Schulhäusern einen jüdischen Religionsunterricht an.

Die Situation änderte sich 1972, als die Römisch-katholische Kirche in Basel-Stadt die öffentlich-rechtliche Anerkennung erhielt (ebenso die israelitische Gemeinde) und über Kirchensteuerermittel verfügte. Nun wurde konfessionell getrennter Religionsunterricht angeboten. Mit Einführung der Blockzeiten wurde aus dem konfessionell getrennten Religionsunterricht ein ökumenischer und gemeinsam verantworteter Religionsunterricht der beiden Kirchen.

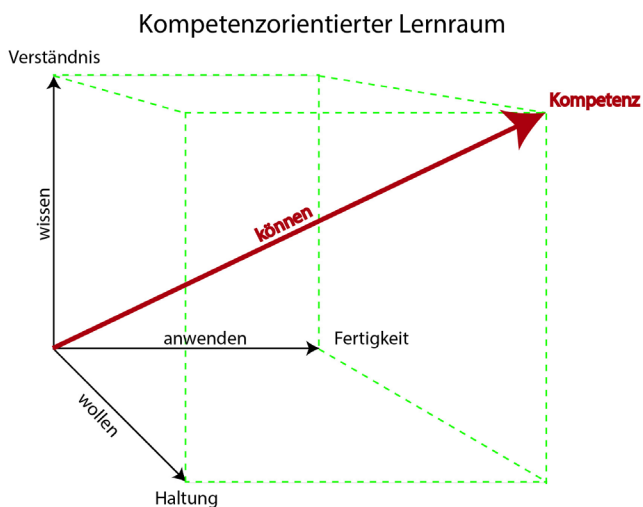
Der Religionsunterricht wurde, obwohl von den Kirchen angeboten, mithilfe des Abteilungsunterrichtes vollständig ins Schulsystem integriert mit gleichen Rechten und Pflichten wie bei den staatlichen Lehrpersonen. 2005 wurde die «Zusammenarbeit» mit der Kooperationsvereinbarung auf eine rechtliche Ebene gehoben. Die Kooperationsvereinbarung wurde 2014 überarbeitet und um einen zentralen Punkt ergänzt: Neu wurde vertraglich festgehalten, dass die allgemeine pädagogische Schulhausarbeit der Religionslehrpersonen nach staatlichem Lohnansatz entschädigt wird. Mit dieser Entschädigung wird ausschliesslich die nichtreligiöse, also allgemeine pädagogische und organisatorische Arbeit der kirchlichen Lehrpersonen vergütet, nicht aber deren Unterricht. Die Trennung von Kirche und Staat bleibt gewahrt.

Nach wie vor findet der Religionsunterricht im Rahmen des obligatorischen Schulpensums statt und gründet sich auf das Schulgesetz §77, das die nähere Regelung der Ordnung 410.500 überlässt.

B. Kompetenzorientierung

B.1 Kompetenzorientiertes Lernen

Der neue staatliche Lehrplan 21 basiert auf Kompetenzen. Auch der neue Lehrplan des Religionsunterrichts an der Primarschule in Basel-Stadt ist kompetenzorientiert, wird aber mit Inhalten verbunden.



CC-BY-NC-SA David Wakefield | lehren-und-lernen.ch

B. Kompetenzorientierung

Um ein vorgegebenes oder selbst formuliertes Problem oder eine Aufgabe eigenständig, gemeinsam mit anderen oder mit Unterstützung der Lehrperson zu lösen, brauchen die Schülerinnen und Schüler dreierlei:

Wissen: ein auf die Aufgabenstellung bezogenes fachliches Wissen, das über das reine Faktenwissen hinausreicht und das Verstehen, Analysieren und Strukturieren von Informationen mit einschließt.

Anwenden: eine konkrete Strategie zur praktischen Nutzung und Anwendung des Wissens, womit das Problem bearbeitet und gelöst werden kann.

Wollen: Die Bereitschaft, das bereits verfügbare und neu erworbene fachliche Wissen und Können zu gebrauchen.

Der neue Lehrplan zeigt, wie Schülerinnen und Schüler religiöse Kompetenzen erwerben können. Dabei ist gerade im Blick auf religiöse Kompetenzen festzuhalten, dass sie mehr sind als nur messbares Wissen. Sie sind nicht nur ein Bündel erlernbarer Fähigkeiten zur Problemlösung, sondern beziehen sich auch auf das Ganze der sich entwickelnden Persönlichkeit. Andererseits ist in Bezug auf das religiöse Lernen wichtig, dass Kompetenzen nicht in erster Linie Teil einer Persönlichkeitstheorie sind sondern Elemente einer Bildungstheorie. Kompetenzen sind die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren Fähigkeiten, um konkrete Herausforderungen zu lösen und ihre Um- und Mitwelt aktiv zu gestalten. Dazu zählen unterschiedliche Ressourcen wie kognitives Vermögen, Wissen, Haltungen und praktische Fertigkeiten.

Für das kompetenzorientierte Lernen im Religionsunterricht gilt, dass es Lerngegenstände bzw. Inhalte braucht, an denen die Kompetenzen erworben werden können. Die Erweiterung des Wissens um Haltung und praktische Fertigkeiten wertet das Wissen nicht ab, sondern trägt zu dessen Festigung bei.

Mit dem Religionsunterricht leisten die Kirchen einen Beitrag zum Bildungsauftrag der Schule.

B.2 Kompetenzorientierung und Heterogenität

Lag früher der Fokus auf der Frage, wie einzelne Kinder und Jugendliche in eine vermeintlich homogene Gruppe integriert werden können, stellt sich Heterogenität heute als Normalfall dar. Verschiedene Ansätze der Religionspädagogik versuchen darauf zu reagieren und neben den Herausforderungen auch die Chancen der Heterogenität herauszuarbeiten. Dabei erweist sich die kompetenzorientierte Ausrichtung des Religionsunterrichtes als vorteilhaft, da sie zum einen ressourcenorientiert ist und zum anderen durch die Handlungsdimension in der Lage ist, unterschiedliche Leistungsniveaus, Lebenswelten und Altersstufen zu integrieren.

B.3 Kompetenzbereiche mit ihren Kompetenzen

Zu jedem Kompetenzbereich wurde eine Kompetenz formuliert, die über alle 6 Jahre hinweg jeweils altersgemäss erreicht werden soll. Dadurch, dass am Ende eines Lernprozesses eine anzustrebende Kompetenz steht, erhalten der Lernprozess und die darauf hinzielende Unterrichtsplanung eine klar erkennbare Richtung.

1 Identität

Die Schülerinnen und Schüler können sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und ausdrücken. Sie erfahren sich als Teil einer Gemeinschaft. Sie können ihre Lebensbezüge und Lebenserfahrungen mit den Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach Gott verbinden.

2 Spiritualität

Die Schülerinnen und Schüler entdecken durch verschiedene Wege die Dimensionen der Stille und des Gebets. Sie kennen unterschiedliche Orte und Funktionen des Gebets.

3 Symbolverständnis

Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Symbole im Alltag erkennen und wissen um ihre Bedeutung. Sie würdigen Symbole als Sprache der Religionen. Sie gehen respektvoll und angemessen mit Symbolen unterschiedlicher Religionen um.

4 Sprach- und Bibelverständnis

Die Schülerinnen und Schüler können Grundformen religiöser Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart erkennen und verstehen und finden eigene Ausdrucksformen.

5 Altes Testament

Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte alttestamentliche Geschichten. Sie können zwischen den Personen der alttestamentlichen Geschichten und ihrem eigenen Leben Gemeinsamkeiten entdecken. Sie können ihre eigene Lebenserfahrung auf dem Hintergrund der biblischen Figuren und Geschehnisse deuten und verstehen.

6 Neues Testament

Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte neutestamentliche Geschichten, vor allem die Überlieferung des Lebens und der Botschaft Jesu von Nazareth. Sie können seinen Tod und die Auferstehung als zentrales Ereignis des christlichen Glaubens benennen. Sie können Jesu Botschaft als Orientierung für ihr eigenes Leben prüfen.

7 Gott

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein differenziertes Welt- und Menschenbild, das für das göttliche Geheimnis offen bleibt.

8 Kirche

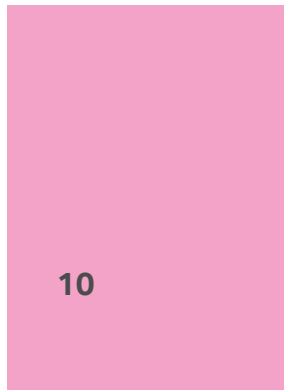
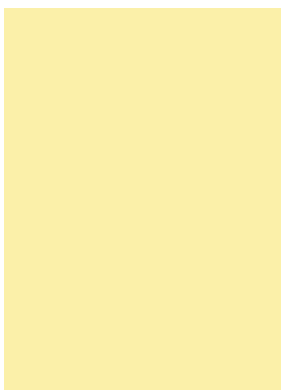
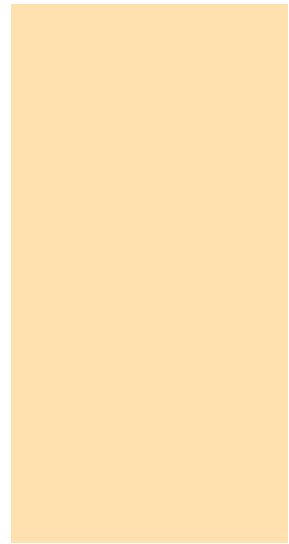
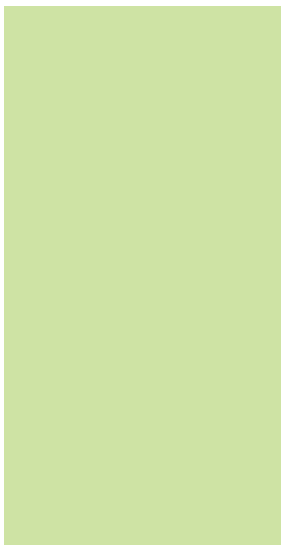
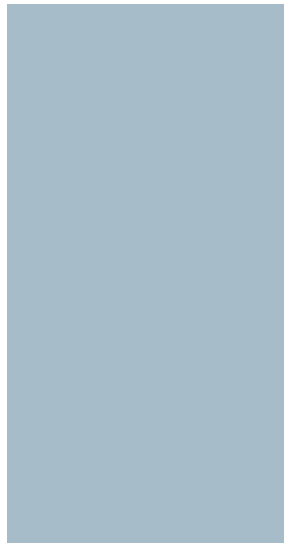
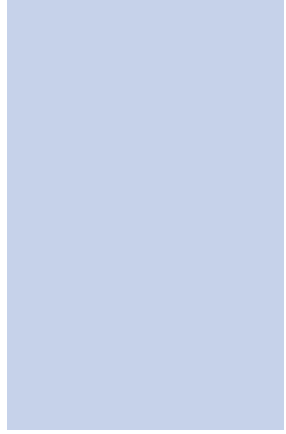
Die Schülerinnen und Schüler kennen Beispiele von Menschen, die von der christlichen Botschaft stark beeinflusst sind. Sie kennen das Kirchenjahr mit seinen Festen und verstehen deren Sinn und Bedeutung. Sie reflektieren darüber, wie die Kirche in unserer Gesellschaft und ihrem Leben Einfluss hat.

9 Ethik

Die Schülerinnen und Schüler können christliche Werte erläutern, prüfen und vertreten. Sie können sie vergleichen mit den Werten anderer Religionen.

10 Religionen

Die Schülerinnen und Schüler kennen andere Religionen und können wichtige Elemente der Religionen benennen. Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen benennen und erklären. Sie erkennen die Bedeutung eines respektvollen Umgangs untereinander.



C. Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist systematisch aufgebaut. Er ist mit seinen 10 Kompetenzbereichen umfangreich. Er beschreibt eine umfassende christliche Bildung.

Die konkrete Planung erfordert eine gründliche Auseinandersetzung mit den einzelnen Kompetenzbereichen und deren Kompetenzen. Für den kompetenzorientierten Religionsunterricht gilt, dass es Lerngegenstände bzw. Inhalte braucht, an denen die Kompetenzen erworben werden können. Deshalb findet sich ein Raster mit möglichen Inhalten für alle 6 Jahrgangsstufen. Ausserdem wurden Kernthemen (fett gedruckt) festgelegt, die verbindlich unterrichtet werden müssen.

Damit die Unterrichtenden eine gewisse Freiheit in der Gestaltung des Jahresplans haben, sollten die Kernthemen nicht mehr als die Hälfte der verfügbaren Jahreslektionen belegen. Es ist darauf zu achten, dass ein kontinuierlicher Lernaufbau ermöglicht wird. Daneben ist bei der Jahresplanung genügend Freiraum für Feiern, Feste, Mitarbeit an schulischen Projekten und Unvorhergesehenes zu berücksichtigen. Auch die Ressourcen der jeweiligen Schülerinnen und Schülern, vor allem aber auch die Zusammensetzung in Integrationsklassen, ist bei der quantitativen Schwerpunktlegung zu beachten.

C.1 Raster Inhalte – Kompetenzbereiche

Im folgenden Raster sind auf einen Blick die Kompetenzbereiche und die Inhalte für die 6 Klassen der Primarschule zu sehen. In der 5. und 6. Klasse können die Inhalte ausgetauscht werden.

Kompetenzbereiche	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
1 Identität	<ul style="list-style-type: none"> – Alltagserfahrungen und Kinderfragen – Ich in einer neuen Gemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> – Alltagserfahrungen und Kinderfragen – Ich in der Familie 	<ul style="list-style-type: none"> – Alltagserfahrungen und Kinderfragen – Mein Lebensweg
2 Spiritualität	<ul style="list-style-type: none"> – Staunen-loben-danken – Stilleübungen 	<ul style="list-style-type: none"> – Beten den Tag hindurch 	Vater Unser
3 Symbolverständnis	<ul style="list-style-type: none"> – Licht, Herz, Wasser 	<ul style="list-style-type: none"> – Licht, Weg, Hand 	<ul style="list-style-type: none"> – Weg, Berg, Brot, Wein
4 Sprach- und Bibelverständnis	<ul style="list-style-type: none"> – Sehen lernen, Bildersprache – Israel: Land und Leute 	<ul style="list-style-type: none"> – Metaphern – Nomadenleben 	<ul style="list-style-type: none"> – Sprache der Wunder – Ägypten
5 Altes Testament	Schöpfungsgeschichte <ul style="list-style-type: none"> – Noah und Regenbogen – Jona – Verheissung an Abraham und Sarah 	Erzelterngeschichten <ul style="list-style-type: none"> – Abraham und Sarah bis Josef – Noomi und Ruth 	Exodusgeschichte <ul style="list-style-type: none"> – Mose und Miriam – Gottesname, Auszug Sinai – 10 Gebote
6 Neues Testament	Jesus, der Menschenfreund: <ul style="list-style-type: none"> – Jesus und die Kinder – Der gute Hirte – Der blinde Bartimäus 	Jesus sammelt Menschen: <ul style="list-style-type: none"> – Berufung des Petrus, Levi, Zachäus – Maria und Marta – Heilung des Gelähmten 	Jesus, Brot des Lebens: <ul style="list-style-type: none"> – Brotvermehrung – Hochzeit zu Kana – Emmausjünger – Letztes Abendmahl
7 Gott	<ul style="list-style-type: none"> – Gott als Geheimnis 	<ul style="list-style-type: none"> – Gott, das Licht der Welt – Gott geht mit 	<ul style="list-style-type: none"> – Gott verborgen und offenbar – Gott geht mit
8 Kirche	Kirchenjahr <ul style="list-style-type: none"> – Weihnachten – Martin von Tours – Nikolaus von Myra 	Kirchenjahr <ul style="list-style-type: none"> – Advent – Barbara, Luzia 	Kirchenjahr <ul style="list-style-type: none"> – Karwoche und Ostern – Elisabeth von Thüringen – Christophorus – Kirche als Gemeinschaft
9 Ethik	<ul style="list-style-type: none"> – Schöpfungsverantwortung – Zusammenleben in der Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> – Umgang mit Streit – Respekt/Frieden 	<ul style="list-style-type: none"> – Gut und Böse, Schuld
10 Religionen	<ul style="list-style-type: none"> – Religionen im Schulhaus 	<ul style="list-style-type: none"> – Religionen im Schulhaus 	<ul style="list-style-type: none"> – Religionen im Schulhaus

Kompetenzbereiche	4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
1 Identität	– Alltagserfahrungen und Kinderfragen – Gemeinschaft braucht Regeln	– Alltagserfahrungen und Kinderfragen – Wege zu mir selbst, meine Kräfte	– Alltagserfahrungen und Kinderfragen – Wege zu mir selbst, Angst und Vertrauen
2 Spiritualität	– Mit Liedern, Gedichten und Bildern beten	– Mit dem Herzen sehen und hören – Stille erleben	– Beten mit den Psalmen – Stille erleben, meditieren
3 Symbolverständnis	– Stern, Tür, Salbung	– Herz, Feuer, Wind, Taube	– Engel, Licht, Kreuz
4 Sprach- und Bibelverständnis	– Sprache der Gleichnisse – Umwelt Jesu	Bibel: Entstehung und Aufbau – Urchristentum	Gleichnisse
5 Altes Testament	Königsgeschichten – Samuel bis Salomo – 10 Gebote	Prophetinnen und Propheten – Amos, Elija, Jesaija, Miriam	– Buch Tobit – Buch der Psalmen
6 Neues Testament	Jesus redet von Gott: – Der barmherzige Samariter – Gleichnis vom guten Vater – Drei Könige	Jesu Botschaft wird weitergetragen: – Reich-Gottes-Botschaft – Heilungen und Wunder – Apostelgeschichte, Paulus	Jesus redet in Gleichnissen: – Gleichnis von Arbeitern im Weinberg – Gleichnis von den Talenten
7 Gott	– Gottes Menschenfreundlichkeit	– Geistkraft Gottes	– Gott sendet Boten – Gott schenkt neues Leben
8 Kirche	Kirchenjahr – Dreikönig – Bruder Klaus und Dorothea – Franz von Assisi und Klara	Kirchenjahr – Pfingsten – Konfessionen	Kirchenjahr – Ostern als Fest der Auferstehung – Vorbilder in Kirche und Gesellschaft
9 Ethik	– Lebensregeln im Alltag	– Solidarität und Gerechtigkeit	– «Goldene Regel» in allen Religionen – Vorbilder
10 Religionen	– Religionen im Schulhaus	– Judentum, Islam, – Hinduismus, Buddhismus – Aleviten	– Lichtfeste in den Religionen

D. Planungshilfen

D.1 Umgang mit den Planungshilfen

Die Planungshilfe unterstützt die Religionslehrpersonen bei der konkreten Umsetzung der einzelnen Kompetenzen. Dazu wird jede der 10 Kompetenzen in Bezug auf die Lebenswelt der Kinder und auf mögliche Inhalts- und Handlungsaspekte beschrieben. Gleichzeitig ist auf jeder Planungshilfe die passende Kompetenz aus dem Lehrplan 21 im Bereich NMG (Natur, Mensch, Gemeinschaft) zu finden. Damit kann die Religionslehrperson schnell erkennen, in welchem Kompetenzbereich sie mit der Fachlehrperson für NMG zusammenarbeiten kann. Pro Kompetenz gibt es 3 Blätter, da jeweils 2 Klassenstufen gemeinsam auf einem Blatt zu finden sind.

Der Lebensweltbezug beschreibt die einzelne Kompetenz in ihrer Bedeutung und Wirkung für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Klassenstufen. Die Inhalts- und Handlungsaspekte zeigen Umsetzungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten der jeweiligen Kompetenz auf. Die Verbindung zwischen diesen beiden Aspekten entspricht dem im Lehrplan beschriebenen Ansatz der Kompetenzorientierung. Es geht um die Anwendung konkreten Wissens, den Ausdruck von Haltungen und den Einsatz von Fertigkeiten. Die Inhaltsaspekte zeigen den Religionslehrpersonen auf, an Hand welcher Schlüsselthemen die Kompetenz erarbeitet werden kann. Die Aufzählung ist unsystematisch, nicht nach inhaltlicher Gewichtung sortiert und versteht sich ausdrücklich nicht als abgeschlossene Liste. Die konkreten Themen für die jeweiligen Lehr-Lern-Einheiten sind mit Blick auf die Kinder vor Ort zu bestimmen.

Bei der Auswahl der Themen wurde darauf geachtet, dass die Planungshilfe pro Kompetenz ein in sich stimmiges Gesamtbild vermittelt. Zugleich wurden Wiederholungen nach Möglichkeit vermieden. So werden die einzelnen Themen nicht bei allen möglichen Kompetenzen erneut aufgezählt. Bei gleichbleibenden Inhalts- und Handlungsaspekten sind die Themen aus den anderen Klassenstufen mitgedacht.

Die Planungshilfe ist als Unterstützung für die Umsetzung des Lehrplans gedacht. Sie steht als Grundlage für Jahres-, Semester- und konkrete Unterrichtsplanungen zur Verfügung. Im Gegensatz zu den anderen Teilen des Lehrplans versteht sie sich nicht als verbindlich, sondern ist entwicklungs offen.

1 Eigenes Leben / Identität entwickeln

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und ausdrücken. Sie erfahren sich als Teil einer Gemeinschaft. Sie können ihre Lebensbezüge und Lebenserfahrungen mit den Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach Gott verbinden.

Lebensweltbezug Spätestens mit Beginn des Kindergartens verlassen Kinder das vertraute familiäre Umfeld und sehen sich mit Neuem konfrontiert: eine neue Gruppe, neue Lehrpersonen, neue Räumlichkeiten, Regeln, Schulweg etc. Sie stehen nicht mehr alleine im Zentrum der Aufmerksamkeit und müssen lernen, sich einer Gemeinschaft anzupassen, ohne sich dabei selbst zu verlieren. Hierfür müssen sie in der Lage sein, Neuem offen und neugierig zu begegnen und sich zugleich abgrenzen zu können. Der produktive Umgang mit den eigenen Gefühlen und ein Bewusstsein für die eigenen Stärken und Schwächen führen zu Selbstvertrauen und dem Gefühl der Handlungswirksamkeit.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse	2. Klasse
<ul style="list-style-type: none"> Eigene Gefühle wahrnehmen, verstehen und angemessen ausdrücken: <i>Angst / Dankbarkeit / Freude / Liebe / Mut / Schmerz / Traurigkeit / Vertrauen / Wut / ...</i> Eigene und andere Bedürfnisse wahrnehmen, verstehen und ausdrücken: <i>Vorlieben benennen / Anerkennung / Freundschaft / Geborgenheit / Gemeinschaft / Nähe und Distanz / Sicherheit / Versöhnung / Meine Welt ist auch Deine Welt / ...</i> Die biblische Sicht der Einmaligkeit aller Menschen vor Gott verstehen, sie einordnen und für sich förderlich werden lassen: <i>Kind Gottes sein / Schöpfungstexte / Jesus und die Kinder / Der blinde Bartimäus / Der gute Hirte / ...</i> Sich selbst als Geschöpf mit Begabungen und Schwächen wahrnehmen, beschreiben und annehmen: <i>geboren werden und sterben / Hilfe anbieten / Hilfe annehmen / Jona / Stärken / Talente / ...</i> ... 	<ul style="list-style-type: none"> In der Familie menschliche Grunderfahrungen erleben und beschreiben: <i>Gelingen / Scheitern / Geborgenheit / Gemeinschaft / Vertrauen / Nähe und Distanz / Versöhnung / Neid / ...</i> Den eigenen Lebensweg auf dem Hintergrund von biblischen Geschichten verstehen und für sich förderlich werden lassen: <i>Gott geht mit / Erzeltern Geschichten / Abraham und Sarah / Esau und Jakob / Josef / Rut / Klassenregeln / ...</i> Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren: <i>Klassenregeln / miteinander feiern / fremd sein / dazugehören / ausgeschlossen sein / miteinander feiern / Zachäus / Klassenrat / ...</i> Eigene Selbstwirksamkeit im Umgang mit der belebten und unbelebten Welt wahrnehmen, erproben: <i>bewegen / malen / singen / spielen / ...</i> ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 10.1a** Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren (z.B. Rücksicht nehmen, miteinander feiern).
- 10.2 ...** können Freundschaft und Beziehungen pflegen und reflektieren.
- 10.5a ...** können sich für die eigenen Interessen einsetzen und die Möglichkeiten zur aktiven Mitsprache wahrnehmen (z.B. im Morgenkreis, im Klassenrat)

2 Spiritualität, Gebet

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler entdecken durch verschiedene Wege die Dimensionen der Stille und des Gebets. Sie kennen unterschiedliche Orte und Funktionen des Gebets.

Lebensweltbezug Kinder deuten laufend die Welt und das, was sie erleben. Dabei spielen Religion im Allgemeinen und Spiritualität im Besonderen eine Rolle bei der Frage, ob Kinder sich als Teil eines grossen Ganzen erleben oder sich lediglich auf sich selbst zurückverwiesen fühlen. Kinder erleben immer wieder herausfordernde Situationen wie den Tod des Grossvaters, die Trennung der Eltern, Wunder der Natur oder Ähnliches. Stilleübungen und Rituale können Kindern helfen, ihre eigenen Gedanken, Wünsche und Ängste zu formulieren. Dadurch fühlen sich die Kinder weniger alleine, da sie ein Aufgehoben sein in einer grösseren Wirklichkeit spüren können.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse

- Stilleübungen als Ausdruck von Spiritualität entdecken: *Naturmaterialien anschauen / fühlen / riechen / Steine / Blätter / weich / hart / ...*
- Singen als Ausdruck von Spiritualität entdecken: *Rise up / Liedgut der Schule / Advents- und Weihnachtslieder / ...*
- Rituale als Ausdruck von Spiritualität entdecken: *Morgenkreis / Familienrituale / Klassenrituale / ...*
- ...

2. Klasse

- Unterschiedliche Gebete im Tagesablauf kennen: *Morgengebet / Abendgebet / Tischgebet / Gebete verschiedener Religionen / ...*
- Stilleübungen als Ausdruck von Spiritualität entdecken: *Klangschale hören / Bilder anschauen / Atemübungen / Kerze / ...*
- Singen als Ausdruck von Spiritualität entdecken: *Rise up / Liedgut der Schule / ...*
- Rituale als Ausdruck von Spiritualität entdecken: *Morgenkreis / Familienrituale / Klassenrituale / ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 11.2a** Die Schülerinnen und Schüler lernen in Bezug auf Erlebtes und Erzähltes Neugier, Staunen, Befremden und Verwunderung auszudrücken, äussern sich dazu und stellen Fragen.
- 12.3a ...** können Rituale im Tagesablauf erkennen (z.B. Tischrituale, Gutenacht-Ritual, Verabschiedung, Gebet).
- 12.3b ...** können Merkmale von Ritualen wahrnehmen und über ihre Wirkung sprechen (z.B. Wiederholung, bestimmte Handlung/Zeichen, benutzte Gegenstände).

3 Symbolverständnis

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Symbole im Alltag erkennen und wissen um ihre Bedeutung. Sie würdigen Symbole als Sprache der Religionen. Sie gehen respektvoll und angemessen mit Symbolen unterschiedlicher Religionen um.

Lebensweltbezug Kinder stellen im Spiel ihre Themen, Ängste und Probleme in symbolischer Form dar, sie stellen im Spiel bestimmte Tiere dar, sie basteln sich Kronen und sind Prinzessinnen, etc. Auch äussern sie ihre Ängste häufig symbolisch, sie fürchten sich vor Hexen und Gespenstern, vor Löwen und Krokodilen. Ein Symbol von Liebe und Geborgenheit kann eine Umarmung sein. Kinder lernen Symbole meist durch ihr familiäres Umfeld kennen und gewöhnen sich daran. Im Austausch über Symbole kann auffallen, dass verschiedene Symbole für unterschiedliche Kinder andere Dinge bedeuten. Kinder können religiöse Symbole in ihrer Umwelt wiederfinden.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse	2. Klasse
<ul style="list-style-type: none">• Bedeutung der Symbole erschliessen, mit verschiedenen Sinnen und Methoden mit Symbolen umgehen: <i>Bildbeschreibung / Bildergeschichte / Sprichwörter / ...</i>• Licht: <i>Advent/Weihnachten / Zuversicht / Freude / Wärme / Kerze / Licht sein für andere / ...</i>• Herz: <i>Mit dem Herzen sehen / der blinde Bartimäus / Nikolaus von Myra / Martin von Tours / ...</i>• Wasser: <i>Schöpfungsgeschichte / Sintflutgeschichte / Jona / ...</i>• ...	<ul style="list-style-type: none">• Bedeutung der Symbole erschliessen, mit verschiedenen Sinnen und Methoden mit Symbolen umgehen: <i>Bildbeschreibung / Bildergeschichte / Sprichwörter / ...</i>• Licht: <i>Sonne / mit dem Herzen sehen / der blinde Bartimäus / Nikolaus von Myra / Martin von Tours / Räbeliechtli Umzug / ...</i>• Hand: <i>Handgesten / an der Hand der Eltern gehen / an der Hand eines Schulkollegen gehen / Gott nimmt Menschen an die Hand und führt sie / Abraham von Gott geführt / Schutz erfahren / durch Menschen geführt werden / ...</i>• Weg: <i>Wegweiser / den Weg finden / Lebensweg / Erzelterngeschichte / alltägliche Wege / Wegbegleiter / ...</i>• ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

12.1.a Die Schülerinnen und Schüler können in der Umgebung Spuren religiösen Lebens entdecken und benennen (z.B. Kirche, Bilder, Namen). Kirchen, Statuen, Hausinschriften, Symbole

4 Sprach- und Bibelverständnis

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können Grundformen religiöser Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart erkennen und verstehen und finden eigene Ausdrucksformen.

Lebensweltbezug

Die Schülerinnen und Schüler sind je nach familiärer Situation bereits in Kontakt mit Heiligen Schriften (Bibel, Koran...) gekommen. Andere Kinder hatten noch keinen Kontakt mit Heiligen Schriften oder allgemein mit religiöser Sprache. Ihnen ist die religiöse Ausdrucksweise sehr fremd. Kinder kennen in diesem Alter jedoch Märchen als überzeitliche Texte und finden in ihnen menschliche Grunderfahrungen in einer Symbolsprache wieder.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse

- Die Lebenswirklichkeit der Menschen in biblischer Zeit kennenlernen: *Kleidung | Essen | Pflanzen | Tiere | Wohnen | Familie | ...*
- Die Deutungsoffenheit biblischer Texte kennen: *Kinderbibeln anschauen | Bildsprache der Bibel | Bildsprache in Märchen | Geschichten aus dem AT und NT | Schöpfung | Noah | Jona | der gute Hirte | der blinde Bartimäus | Jesus und die Kinder | Weihnachtsgeschichte | ...*
- Die Symbolsprache der biblischen Texte verstehen: *Sehen lernen – mit dem Herzen sehen | Sintflutgeschichte | Regenbogen | Wasser | Paradies | der gute Hirte | ...*
- ...

2. Klasse

- Die Lebenswirklichkeit der Menschen in biblischer Zeit kennenlernen: *Nomadenleben | Berufe | Kleidung | Essen | ...*
- Die Deutungsoffenheit biblischer Texte kennen: *Bildsprache der Bibel | Bildsprache in Märchen | Metaphern | Erzelterngeschichten | ...*
- Die Symbolsprache der biblischen Texte verstehen: *Unterwegs sein | Lebensweg | Licht sein für andere | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 12.1b** Die Schülerinnen und Schüler können in Bildern religiöse Gestalten und Motive identifizieren und beschreiben (z.B. Barmherziger Samariter, Arche Noah, Leben Jesu). religiöse Gestalten und Motive.
- 12.2a** ... können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.

5 Altes Testament

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte alttestamentliche Geschichten. Sie können zwischen den Personen der alttestamentlichen Geschichten und ihrem eigenen Leben Gemeinsamkeiten entdecken. Sie können ihre eigene Lebenserfahrung auf dem Hintergrund der biblischen Figuren und Geschehnisse deuten und verstehen.

Lebensweltbezug Schülerinnen und Schüler kennen je nach religiöser Sozialisation bereits Erzählungen aus dem Alten Testament, wie die Schöpfungsgeschichte. Sie fragen in diesem Alter, woher alles kommt. Das kann die Frage nach der Familiengeschichte aber auch die Frage nach dem Ursprung der Welt sein. Ihnen wird mehr und mehr bewusst, dass sie und ihre Erfahrungen eingebettet sind in ein grösseres Ganzes. Vor allen Dingen hilft das bekannte familiäre Umfeld, einen Zugang zu den Väter- und Müttergeschichten im Alten Testament zu finden. Kinder lernen durch Geschichten.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse	2. Klasse
<ul style="list-style-type: none"> • Die biblische Sicht der Einmaligkeit aller Menschen vor Gott verstehen und für sich förderlich werden lassen: <i>Kind Gottes sein / Schöpfungstexte der Bibel / ...</i> • Schöpfungsgeschichten verschiedener Kulturen kennenlernen: <i>Schöpfungstexte der Indianer / ...</i> • Biblische Geschichten kennen, nacherzählen und die menschlichen Grunderfahrungen darin entdecken: <i>Angst / Verantwortung übernehmen / Vertrauen / Schuld eingestehen / Noah / Turmbau zu Babel / Zerstörung / Rettung / Kraft des Wassers / Dankbarkeit / Erntedank / Lob / Staunen / ...</i> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Abraham als verbindende Person zu Islam und Judentum kennenlernen: <i>Vertrauen / Judentum / Christentum / Islam / Gastfreundschaft in anderen Kulturen und Zeiten / ...</i> • Biblische Geschichten kennen, nacherzählen und die menschlichen Grunderfahrungen darin entdecken: <i>Vertrauen / Wegsymbolik / Sorgen/Freude / Hoffnungen / Gastfreundschaft / Gelingen / Scheitern / Geborgenheit / Gemeinschaft / Vertrauen / Nähe und Distanz / Versöhnung / Mut / ...</i> • Den eigenen Lebensweg auf dem Hintergrund von biblischen Geschichten verstehen sie einordnen und für sich förderlich werden lassen: <i>Gott geht mit / Erzelternsgeschichten / Wegsymbolik / Rut / Entscheidungen fällen / Orientierung bekommen / Nomaden / Hirten / Gastfreundschaft heute / Kind Gottes sein / Nomaden / Hirte / Gastfreundschaft heute / Sarah / Rebekka / Migrationsgeschichten / ...</i> • ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 10.1a** Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren (z.B. Rücksicht nehmen, miteinander feiern).
- 10.1b ...** können in Konflikten angeleitet eigene Bedürfnisse und Befindlichkeiten formulieren und jene von anderen wahrnehmen. Gesprächsregeln, Mobbing
- 11.1a ...** können in Geschichten und Berichten menschliche Grunderfahrungen entdecken (z.B. Gelingen, Scheitern, Angst, Geborgenheit), haben die Gelegenheit über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen.
- 11.4a ...** können in Geschichten und Alltagssituationen gerechte und ungerechte Momente wahrnehmen und benennen.
- 12.2a ...** können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.
- 12.2b ...** können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. Mose, Jesus, Mohammed, Buddha.

6 Neues Testament

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte neutestamentliche Geschichten, vor allem die Überlieferung des Lebens und der Botschaft Jesu von Nazareth. Sie können seinen Tod und die Auferstehung als zentrales Ereignis des christlichen Glaubens benennen. Sie können Jesu Botschaft als Orientierung für ihr eigenes Leben prüfen.

Lebensweltbezug Die Schülerinnen und Schüler erleben das Feiern von Ostern und Weihnachten mit den vielfältigen dazugehörigen Traditionen in ihren Familien und in ihrem Umfeld. Sie haben von der Person Jesu zum Teil im Zusammenhang mit diesen Festen gehört. Darüber hinaus werden einige Schülerinnen und Schüler Jesus aus einzelnen Geschichten aus dem Neuen Testament kennen. Das Wissen um die Person Jesu ist wichtig, da seine Botschaft eine prägende Wirkung auf Kultur und Geschichte hatte.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse

- Entdecken in biblischen Geschichten menschliche Grunderfahrungen: *Angst | Vertrauen | verloren - gefunden | gesehen werden | geborgen sein | sehen lernen | Symbol Herz | ...*
- Denk-, Rede und Handlungsoptionen im Leben und Handeln der Person Jesu Christi wahrnehmen und verstehen: *Jesus und die Kinder | der gute Hirte | der blinde Bartimäus | Weihnachtsgeschichten | Ostergeschichte | ...*
- Den eigenen Lebensweg auf dem Hintergrund von biblischen Geschichten verstehen und für sich förderlich werden lassen: *Gott schützt | verloren – gefunden | Vertrauen | ...*
- ...

2. Klasse

- Entdecken in biblischen Geschichten menschliche Grunderfahrungen: *Gelingen | Scheitern | Geborgenheit | Gemeinschaft | Vertrauen | Nähe und Distanz | Versöhnung | Neid und Konkurrenz | Aussenseiter | ...*
- Denk-, Rede und Handlungsoptionen im Leben und Handeln der Person Jesu Christi wahrnehmen und verstehen: *Berufungsgeschichten | Jüngerinnen und Jünger | Heilungsgeschichten | ...*
- Den eigenen Lebensweg auf dem Hintergrund von biblischen Geschichten verstehen und für sich förderlich werden lassen: *gesund – krank | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 11.1a** Die Schülerinnen und Schüler können in Geschichten und Berichten menschliche Grunderfahrungen entdecken (z.B. Gelingen, Scheitern, Angst, Geborgenheit), haben die Gelegenheit über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen.
- 12.2a** ... können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.
- 12.2b** ... können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. Mose, Jesus, Mohammed, Buddha

7 Gott

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein differenziertes Welt- und Menschenbild, das für das göttliche Geheimnis offen bleibt.

Lebensweltbezug Kinder sehnen sich einerseits zutiefst nach Geborgenheit und Vertrauen in einem verlässlichen Beziehungsgefüge, andererseits erleben sie auch, dass Vertrauen enttäuscht wird und Verlässlichkeit nicht immer gegeben ist. Von Anfang an müssen sie lernen, mit dieser Spannung umzugehen. Die Frage nach Gott ist für Kinder in diesem Alter die Frage nach dem Ursprung der Welt aber auch die Frage nach einer Geborgenheit und Sicherheit, die für immer gegeben ist. Je nach Sozialisation der Familie sind die Schülerinnen und Schüler bereits mit dem Begriff Gott und verschiedenen Gottesvorstellungen in Berührung gekommen. Diese Gottesbilder können mit Hilfe des Religionsunterrichtes reflektiert und erweitert werden. Eine Gottesbeziehung kann Kinder dabei unterstützen, ihre kleinen und grossen Fragen des Lebens zu deuten und sich begleitet und geborgen zu fühlen.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse

- Sich selbst als Geschöpf mit Begabungen und Schwächen, wahrnehmen, beschreiben und annehmen: *Bilderbuch Ich bin Ich | Familie | Stärken | Schwächen | angenommen sein | ...*
- Gott als Geheimnis erfahren: *Sichtbar – unsichtbar | mit dem Herzen sehen | angenommen sein | Gott ist einer | verschiedene Bilder von Gott | Vertrauen | ...*
- Wir entdecken Gottes «Fussspuren» in der Welt: *Natur erleben | Haustiere | Tiere und Pflanzen | Schulgarten | Zoobesuch | Erntedank | Schöpfungsgeschichte | Sinnflutgeschichte | ...*
- ...

2. Klasse

- Gott als Licht der Welt erfahren: *Symbol Licht | Advent | Weihnachtsgeschichte | Luzia | Gott als Sonne | ...*
- Gott als Wegbegleiter erfahren: *alltägliche Wegbegleiter | Familie | sich sicher fühlen | Schutz | Engel | Jüngerinnen und Jünger | Abraham und Sarah | Noomi und Ruth | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

11.2b Die Schülerinnen und Schüler stellen Fragen, die man nicht abschliessend beantworten kann und denken über sie nach und tauschen sich aus (z.B. Was ist Glück? Warum sind wir unterschiedlich?).

8 Kirche

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen Beispiele von Menschen, die von der christlichen Botschaft stark beeinflusst sind. Sie kennen das Kirchenjahr mit seinen Festen und verstehen deren Sinn und Bedeutung. Sie reflektieren darüber, wie die Kirche in unserer Gesellschaft und ihrem Leben Einfluss hat.

Lebensweltbezug Für Kinder in den ersten Primarschulklassen sind die wiederkehrenden Festtraditionen im Jahreslauf wichtig. Dazu gehören insbesondere auch die christlichen Feste. Den Kindern sind die Kirchen im Stadtbild ein vertrauter Anblick. Einige Kinder haben Kirchengebäude schon besucht im Rahmen eines Gottesdienstes oder einer Besichtigung. Kinder lieben Geschichten. Sie begegnen der christlichen Botschaft in den Geschichten bekannter Menschen, die das Kirchenjahr prägen.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse

- Das Jahr mit seinen kirchlichen Festen kennen: *Erntedank | Martinstag | Nikolaustag | Advent und Weihnachten | Ostern | Festanlässe in der Familie | Festanlässe in der Schule | ...*
- Entdecken Spuren religiösen Lebens in der Umgebung: *Adventskranz | Adventskalender | Weihnachtsbaum | Weihnachtstkruppe | Ostereier | Osterhase | Kreuz | Symbol Herz | Symbol Licht | ...*
- Geschichten von Menschen hören, denen die christliche Botschaft wichtig ist: *Nikolaus von Myra | Martin von Tours | ...*
- ...

2. Klasse

- Das Jahr mit seinen kirchlichen Festen kennen: *Erntedank | Martinstag | Nikolaustag | Advent und Weihnachten | Ostern | Festanlässe in der Familie | Festanlässe in der Schule | ...*
- Entdecken Spuren religiösen Lebens in der Umgebung: *Adventskranz | Adventskalender | Weihnachtsbaum | Weihnachtstkruppe | Ostereier | Osterhase | Symbol Kreuz | Symbol Licht | Barbarazweige | Lichtfeste anderer Religionen | ...*
- Geschichten von Menschen hören, denen die christliche Botschaft wichtig ist: *Barbara im Turm | Luzia | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 12.1a** Die Schülerinnen und Schüler können in der Umgebung Spuren religiösen Lebens entdecken und benennen (z.B. Kirche, Bilder, Namen). Kirchen, Statuen, Hausinschriften, Symbole
- 12.2b** ... können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. Mose, Jesus, Mohammed, Buddha
- 12.4a** ... können von Festanlässen in der Familie oder der Umgebung erzählen (z.B. Geburtstag, Weihnachten) und Merkmale benennen (z.B. Vorbereitung, Rollen, Rituale, Gegenstände).
- 12.5a** ... nehmen wahr und erkennen, wie sich Religionen im Leben von Menschen zeigen und was sie ihnen bedeuten.

9 Werte vertreten / Ethik

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können christliche Werte erläutern, prüfen und vertreten. Sie können sie vergleichen mit den Werten anderer Religionen oder Weltanschauungen.

Lebensweltbezug Schülerinnen und Schüler entdecken in ihrer Klasse und in ihrem Lebensumfeld, dass Menschen verschieden sind, unterschiedlich aussehen, Verschiedenes gut können, unterschiedliche Interessen haben und vielleicht einer anderen Religion angehören. Dies regt zu Fragen an: Wer bin ich? Was kann ich? Was macht mich aus? Was ist mir wichtig? Wo sind meine Grenzen? Was macht mich glücklich? Was macht mir Mut? Wer hört mir zu? Wer tröstet mich? Was verbindet mich mit anderen? Was unterscheidet mich von anderen? Je deutlicher die Kinder ihre je eigene Position in dieser Welt finden und auch benennen, desto offener können sie auf andere zugehen und die Vielfalt nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung empfinden. Es entwickelt sich eine Atmosphäre der Achtsamkeit, Wertschätzung und Annahme.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse	2. Klasse
<ul style="list-style-type: none">• Sich verschiedene Aspekte von «Welt» bewusst machen: <i>Familie Natur Freunde, (Haus) Tiere, Schule, Freizeit...</i>• Beschreiben, was sie selbst und andere ausmacht: <i>Aussehen Fähigkeiten Herkunft soziales Umfeld Vorlieben beim Essen Vorlieben beim Spielen Einmaligkeit ...</i>• Sich eigene Fremdheitserfahrungen bewusst machen und sich damit auseinandersetzen: <i>Urlauberlebnisse Sprache Kleidung benennen von anderen Religionen Ängste und Vorurteile gegenüber Fremdem zur Sprache zu bringen und sich damit auseinanderzusetzen ...</i>• Erkennen, dass Leben in Beziehung zu allem Lebendigen steht: <i>Mit wem lebe ich zusammen Verantwortung übernehmen Regeln einhalten eigene und fremde Bedürfnisse respektieren Umgang mit Konflikten Schöpfungsverantwortung der gute Hirte ...</i>• ...	<ul style="list-style-type: none">• Erkennen, welche Handlungsweisen förderlich oder hinderlich für das Zusammenleben sind: <i>einander zuhören einander helfen Umgang mit Streit Neid Zeichen der Versöhnung setzen Esau und Jakob Josef Respekt Treue ...</i>• Andere in ihrer Vielfalt wahrnehmen und Eigenes entdecken: <i>Freundschaft Zusammenleben in der Klasse Umgang mit Konflikten Zachäus Frieden Fastenopfer – Brot für Alle ...</i>• ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 10.1c** Die Schülerinnen und Schüler können Vorschläge für eine faire Konfliktlösung äussern und sich an Abmachungen halten. Klassenregeln, Vertrag
- 10.2 ...** können Freundschaft und Beziehungen pflegen und reflektieren.
- 11.3a ...** können beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam ist. materielle und immaterielle Werte
- 11.4b ...** können ethisch problematische Situationen aus der Lebenswelt beschreiben und diskutieren (z.B. Ungerechtigkeit, Gewalt).

10 Religionen

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen andere Religionen und können wichtige Elemente der Religionen benennen. Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen und Konfessionen erklären. Sie erkennen die Bedeutung eines respektvollen Umgangs untereinander.

Lebensweltbezug Während manche Kinder mit Beginn des Religionsunterrichts zum ersten Mal Religion bewusst erleben und mit der Bibel in Kontakt kommen, gehören Religion und christliche Glaubenspraxis für andere Kinder zum Alltag. Beide erleben Religion neu im Kontext einer heterogenen Gruppe und unter der Leitung einer Fachperson, die nicht zur eigenen Familie gehört. Die Kinder sehen sich mit religiösen Einstellungen und Ausdrucksformen der Anderen konfrontiert, die oft nicht den eigenen entsprechen. Dadurch lernen sie, mit der Religion der Anderen umzugehen und erproben Ausdrucksformen für eigene Überzeugungen und Glaubensweisen. Bereits früh begegnet den Kindern Religion in den Medien und in öffentlichen Diskussionen. In fast allen Schulklassen sind Kinder unterschiedlicher Religionen und unterschiedlicher Konfessionen zusammen. Das Wissen über die Religion der Mitschüler und Mitschülerinnen hilft, Verständnis zu wecken und trägt zu gegenseitiger Toleranz bei.

Inhalts- und Handlungsaspekte

1. Klasse

- Schöpfungsgeschichten verschiedener Kulturen kennenlernen: *Schöpfungstexte der Indianer* / ...
- Entdecken Spuren religiösen Lebens in der Umgebung: *Kirche* / *Moschee* / *Synagoge* / *Wegkreuze* / *Symbol Licht* / ...
- ...

2. Klasse

- Abraham als Stammvater dreier Religionen kennenlernen: *Geschichten aus Koran und Bibel* / *Abraham-Ibrahim* / *Opferfest* / *Mekka* / *Kaabah* / ...
- Licht als Gottessymbol in verschiedenen Religionen: *Lichtfeste* / *Weihnachten* / *Adventskranz* / *Chanukka* / ...
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 12.2a** Die Schülerinnen und Schüler können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.
- 12.4b** ... können einige Feste verschiedener Religionen beschreiben, über die Funktion von Festen nachdenken (z.B. Gemeinschaft, Erinnerung, Freude) und vergleichbare Elemente erkennen (z.B. Speisen, Dekoration, Gaben, Besuche, Geschichten).
- 12.5b** ... können einzelne Elemente (z.B. Feste, Gebäude, Gegenstände) der entsprechenden Religion zuordnen.

1 Eigenes Leben / Identität

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und ausdrücken. Sie erfahren sich als Teil einer Gemeinschaft. Sie können ihre Lebensbezüge und Lebenserfahrungen mit den Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach Gott verbinden.

Lebensweltbezug Inzwischen ist das schulische Umfeld vertraut. Die Schülerinnen und Schüler haben ihren Platz in der Schulgemeinschaft gefunden, kennen die geltenden Regeln, Freundschaften sind entstanden. Die Bedeutung von Freundschaften nimmt zu. Die Beziehungen in der Familie ändern sich, da die Schülerinnen und Schüler selbstständiger werden und damit beginnen sich abzugrenzen, um sich individuell entwickeln zu können. Sie können schon auf ein Stück Lebensweg zurückschauen. Der produktive Umgang mit den eigenen Gefühlen und ein Bewusstsein für die eigenen Stärken und Schwächen führen zu Selbstvertrauen und dem Gefühl der Handlungswirksamkeit.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse	4. Klasse
<ul style="list-style-type: none"> • Den eigenen Lebensweg auf dem Hintergrund von biblischen Geschichten verstehen und für sich förderlich werden lassen: <i>Wegbegleiter / Exodusgeschichte / Zügeln / Namen und ihre Bedeutung / Höhen und Tiefen / ...</i> • Eigene Gefühle wahrnehmen, verstehen und angemessen ausdrücken: <i>Angst / Dankbarkeit / Freude / Liebe / Mut / Schmerz / Traurigkeit / Vertrauen / Wut / ...</i> • Überlegen und formulieren, was zum Leben notwendig ist: <i>Vater unser – Unser Vater / Exodus / Manna / Brot / Schmerz / Traurigkeit / Vertrauen / Wut / ...</i> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung von Regeln für eine Gemeinschaft erkennen und Regeln formulieren: <i>Regelverletzung und Sanktion / 10 Gebote / Schulhausordnung / Wiedergutmachung / Zusammenleben in der Schule / Klassenregeln / Verkehrsregeln / ...</i> • Eigene Gefühle wahrnehmen, verstehen und angemessen ausdrücken: <i>Angst / Mut / Dankbarkeit / Freude / Liebe / Schmerz / Traurigkeit / Vertrauen / Wut / ...</i> • Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren: <i>Angst / Königsgeschichten / Macht und Verantwortung / barmherziger Samariter / Solidarität / Vertrauen / Wut / ...</i> • Von Freundschaft erzählen und Merkmale von Freundschaft beschreiben: <i>David und Absalom / Freundschaften pflegen / enttäuscht werden / einander helfen / Freundinnen und Freunde von Jesus / gemeinsames Bewältigen von schwierigen Situationen / Freunde finden / ...</i> • ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 10.1a** Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren (z.B. Rücksicht nehmen, miteinander feiern).
- 10.2 ...** können Freundschaft und Beziehungen pflegen und reflektieren.
- 10.5a ...** können sich für die eigenen Interessen einsetzen und die Möglichkeiten zur aktiven Mitsprache wahrnehmen (z.B. im Morgenkreis, im Klassenrat).
- 11.3 ...** können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

2 Spiritualität, Gebet

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler entdecken durch verschiedene Wege die Dimensionen der Stille und des Gebets. Sie kennen unterschiedliche Orte und Funktionen des Gebets.

Lebensweltbezug Kinder in diesem Alter wissen darum, dass Menschen Orte aufsuchen, um zur Ruhe zu finden und zu beten. Dies können Plätze in der Natur aber auch in religiösen Gebäuden sein. Schülerinnen und Schüler übernehmen bereits Verantwortung in der Familie, Schule und Freundschaft und für ihr eigenes Leben und sind mit wachsenden Erwartungen an die eigene Person konfrontiert. Auch sie erleben, dass die Erfahrung von Stille dazu beitragen kann, zur Ruhe zu finden.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse

- Gebetspraktiken kennen und vergleichen:
Vater unser – Unser Vater | Kreuzzeichen | Grundgebete anderer Religionen | Menschen versammeln sich zum Gebet | Gottesdienst | Abendmahl – Eucharistie | Singen | ...
- Grundgebet der Christen kennen:
Vater unser – Unser Vater | Grundgebete anderer Religionen | ...
- Stilleübungen als Ausdruck von Spiritualität entdecken:
Labyrinth | Wegmeditation | Menschen versammeln sich zum Gottesdienst | ...
- Menschen versammeln sich zum Gebet:
Gottesdienst | Abendmahl – Eucharistie | ...
- Singen als Ausdruck von Spiritualität entdecken:
Rise up | Liedgut der Schule | ...
- ...

4. Klasse

- Bilder und Gedichte als Ausdruck von Spiritualität:
David – Psalm 23 | Bilder aus der Kunst | Elfchen schreiben | ...
- Stilleübungen als Ausdruck von Spiritualität entdecken:
Bilder anschauen | ...
- Singen als Ausdruck von Spiritualität entdecken:
Rise up | Liedgut der Schule | ...
- Menschen versammeln sich zum Gebet:
Gottesdienst | Alltag – Sonntag | miteinander essen | ...
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 11.2a** Die Schülerinnen und Schüler lernen in Bezug auf Erlebtes und Erzähltes Neugier, Staunen, Befremden und Verwunderung auszudrücken, äussern sich dazu und stellen Fragen.
- 12.3a ...** können Rituale im Tagesablauf erkennen (z.B. Tischrituale, Gutenacht-Ritual, Verabschiedung, Gebet).
- 12.3b ...** können Merkmale von Ritualen wahrnehmen und über ihre Wirkung sprechen (z.B. Wiederholung, bestimmte Handlung/Zeichen, benutzte Gegenstände).

3 Symbolverständnis

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Symbole im Alltag erkennen und wissen um ihre Bedeutung. Sie würdigen Symbole als Sprache der Religionen. Sie gehen respektvoll und angemessen mit Symbolen unterschiedlicher Religionen um.

Lebensweltbezug Religiöse Symbole begegnen den Schülerinnen und Schülern in ihrem Alltag und müssen als solche identifiziert werden. Aus dem Bereich der Zeichen kennen sie Strassenschilder, deren Bedeutung sie teilweise kennen. Sie wissen auf jeden Fall, dass diese wichtig sind, um sich sicher im Strassenverkehr zu bewegen. Ähnlich müssen religiöse Symbole den Kindern erschlossen werden. Die Kenntnis der Symbole ermöglicht den Kindern, sich im interkulturellen Austausch sicher zu bewegen, und dient der gegenseitigen Verständigung und Akzeptanz.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse

- Bedeutung der Symbole erschliessen, mit verschiedenen Sinnen und Methoden mit Symbolen umgehen: *Bildbeschreibung / Bildergeschichte / Sprichwörter / Elfchen / Gedichte / ...*
- Weg: *Wegweiser / den Weg finden / Lebensweg / Exodusgeschichte / alltägliche Wege / Wegbegleiter / ...*
- Berg: *Bergwandern / dem Himmel nahe / Sinai – 10 Gebote / Heilige Berge / ...*
- Brot: *Nahrung / vom Korn zum Brot / Jesus – Brot des Lebens / Gemeinschaft / Manna / Brotvermehrungsgeschichte / Pessach / Emmausgeschichte / ...*
- Wein: *Nahrung / Trauben / Lebensfreude / Fest / Hochzeit zu Kana / Gemeinschaft / ...*
- ...

4. Klasse

- Bedeutung der Symbole erschliessen, mit verschiedenen Sinnen und Methoden mit Symbolen umgehen: *Bildbeschreibung / Bildergeschichte / Sprichwörter / Elfchen / Gedichte / ...*
- Tür: *Verschiedene Türen anschauen / Türen öffnen / Türen verschliessen / aufeinander zugehen / Begegnung / der gute Vater / Jesus als Tür zu Gott / eine Tür öffnet sich, wenn Menschen aufeinander zugehen / ...*
- Stern: *Universum / Himmel / unfassbar / Hoffnung / Zukunft / Sehnsucht / Sterndeuter / Stern als Wegweiser / Weihnachtsgeschichte / Gold-Weihrauch-Myrrhe / ...*
- Salbung: *Salbe / heilen / stärken / Prophet / Samuel / Königswürde / Taufe / Königsgeschichten / Jesus / ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 12.1.a** Die Schülerinnen und Schüler können in der Umgebung Spuren religiösen Lebens entdecken und benennen (z.B. Kirche, Bilder, Namen). Kirchen, Statuen, Hausinschriften, Symbole

4 Sprach- und Bibelverständnis

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können Grundformen religiöser Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart erkennen und verstehen und finden eigene Ausdrucksformen.

Lebensweltbezug Die Schülerinnen und Schüler können inzwischen gut lesen und kennen verschiedene Textgattungen aus dem Deutschunterricht wie beispielsweise Gedichte, Lieder, Geschichten, Märchen, Berichte oder Fabeln. Sie wissen, dass in manchen Texten Botschaften zu finden sind. Vor allem kennen sie Märchen als überzeitliche Texte, in denen ihnen menschliche Grunderfahrungen in einer Symbolsprache begegnen. Im Religionsunterricht lernen die Kinder die verschiedenen Besonderheiten der biblischen Sprache kennen. Dadurch können sie einen Weg finden, sich selbst im religiösen Bereich auszudrücken.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse

- Die Lebenswirklichkeit der Menschen in biblischer Zeit kennenlernen: *Altes Ägypten | Hieroglyphen | Pharao | ägyptische Götter | Museumsbesuch | ...*
- Die Deutungsoffenheit biblischer Texte kennen: *Geschichten aus dem AT und NT | Exodusgeschichte | Brotgeschichten | Passionsgeschichte | ...*
- Die Symbolsprache der biblischen Texte verstehen: *Sprache der Wunder | Brotvermehrung | Meerwunder | brennender Dornbusch | ...*
- ...

4. Klasse

- Die Lebenswirklichkeit der Menschen in biblischer Zeit kennenlernen: *Römisches Reich | verschiedene Gesellschaftsschichten | religiöse Gruppierungen | Tempel in Jerusalem | Königtum | ...*
- Die Deutungsoffenheit biblischer Texte kennen: *Geschichten aus dem AT und NT | Königsgeschichten | Gleichnisse | Sterndeuter | ...*
- Die Symbolsprache der biblischen Texte verstehen: *Salbung zum König | Sprache der Gleichnisse | barmherziger Samariter | der gute Vater | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 12.1b** Die Schülerinnen und Schüler können in Bildern religiöse Gestalten und Motive identifizieren und beschreiben (z.B. Barmherziger Samariter, Arche Noah, Leben Jesu). religiöse Gestalten und Motive.
- 12.2a** ... können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.

5 Altes Testament

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte alttestamentliche Geschichten. Sie können zwischen den Personen der alttestamentlichen Geschichten und ihrem eigenen Leben Gemeinsamkeiten entdecken. Sie können ihre eigene Lebenserfahrung auf dem Hintergrund der biblischen Figuren und Geschehnisse deuten und verstehen.

Lebensweltbezug Für Kinder spielen Geschichten eine wichtige Rolle, weil sie sich mit den Personen der Geschichte identifizieren. Durch das Sprechen und Nachdenken über die Geschichten lernen Kinder, sich differenziert mit den Eigenschaften und Handlungen anderer Personen auseinanderzusetzen. Die alttestamentlichen Geschichten sind auch heute noch in vielen Kulturen und Religionen präsent.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse	4. Klasse
<ul style="list-style-type: none"> • Die Exodusgeschichte als Aufbruchs-, Verheissungs-, Segens- und Befreiungsgeschichte kennen: <i>Mose und Mirjam Rettung am Schilfmeer Bund am Sinai Höhen und Tiefen Zügeln brennender Dornbusch Symbol Weg Gottesname Jahwe ...</i> • Den eigenen Lebensweg auf dem Hintergrund von biblischen Geschichten verstehen, sie einordnen und für sich förderlich werden lassen: <i>Mose und Mirjam Rettung am Schilfmeer Wegbegleiter Höhen und Tiefen Zügeln Ich-bin-da Symbol Weg ...</i> • Frauen übernehmen Verantwortung: <i>Zippora Pua und Schifra Jochebed Mirjam ...</i> • Biblische Geschichten kennen, nacherzählen und die menschlichen Grunderfahrungen darin entdecken: <i>Angst Vertrauen Verantwortung übernehmen Mut Sehnsucht nach Freiheit ...</i> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen die Bedeutung von Macht und Verantwortung: <i>Verbindlichkeit von Regeln Machtmissbrauch David – Bathseba – Prophet Nathan 10 Gebote Lehrperson und Klasse Verantwortung übernehmen ...</i> • Die Königsgeschichten kennen: <i>Samuel Saul David Salomon Tempel in Jerusalem verantwortungsvoll über andere bestimmen Verantwortung übernehmen Klassenregeln ...</i> • Biblische Geschichten kennen, nacherzählen und die menschlichen Grunderfahrungen darin entdecken: <i>Macht Machtmissbrauch Verantwortung übernehmen verantwortungsvoll über andere bestimmen Schuld Freundschaft ...</i> • ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 10.1a** Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren (z.B. Rücksicht nehmen, miteinander feiern).
- 10.1b ...** können in Konflikten angeleitet eigene Bedürfnisse und Befindlichkeiten formulieren und jene von anderen wahrnehmen. Gesprächsregeln, Mobbing
- 10.4c ...** können anhand von exemplarischen Situationen (z.B. aus Geschichten, aus Märchen, aus dem Alltag) erkennen, wer Macht ausübt und wie Machtmissbrauch begegnet wird.
- 11.1a ...** können in Geschichten und Berichten menschliche Grunderfahrungen entdecken (z.B. Gelingen, Scheitern, Angst, Geborgenheit), haben die Gelegenheit über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen.
- 11.4a ...** können in Geschichten und Alltagssituationen gerechte und ungerechte Momente wahrnehmen und benennen.
- 12.2a ...** können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.
- 12.2b ...** können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. Mose, Jesus, Mohammed, Buddha.

6 Neues Testament

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte neutestamentliche Geschichten, vor allem die Überlieferung des Lebens und der Botschaft Jesu von Nazareth. Sie können seinen Tod und die Auferstehung als zentrales Ereignis des christlichen Glaubens benennen. Sie können Jesu Botschaft als Orientierung für ihr eigenes Leben prüfen.

Lebensweltbezug Durch die christlichen Feiertage und die damit verbundenen Schulferien ist die Lebensgeschichte Jesu in der Öffentlichkeit nach wie vor präsent. Die Schülerinnen und Schüler kennen schon etliche Jesusgeschichten. Zu seiner Zeit galt Jesus als eine sehr interessante Person, eine Berühmtheit. Auch Kinder kennen heute Berühmtheiten, z.B. Fussballstars. Damals wie heute sind berühmte Menschen nicht unumstritten, ihr Handeln gefällt nicht jedermann.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse

- Entdecken in biblischen Geschichten menschliche Grunderfahrungen: *erleben von Gemeinschaft beim Essen | essen in der Familie, Schule, bei Festen | Gemeinschaft | Hunger – satt werden | ...*
- Denk-, Rede und Handlungsoptionen im Leben und Handeln der Person Jesu Christi wahrnehmen und verstehen: *Brotvermehrung | Passionsgeschichte | Emmausgeschichte | die Hochzeit zu Kanaan | Weihnachtsgeschichte | Ostergeschichte | ...*
- Essen in anderen Kulturen und Religionen: *spezielle Speisen | Fastenzeit | Ramadan | Pessach | liturgische Feiern | ...*
- ...

4. Klasse

- Entdecken in biblischen Geschichten menschliche Grunderfahrungen: *Anteilnahme | Nächstenliebe | sich für andere einsetzen | Verantwortung übernehmen | ...*
- Denk-, Rede und Handlungsoptionen im Leben und Handeln der Person Jesu Christi wahrnehmen und verstehen: *Barmherziger Samariter | der gute Vater | der verlorene Sohn | Weihnachtsgeschichte | Ostergeschichte | ...*
- Eigene Wünsche und Sehnsüchte erkennen und verfolgen: *materielle und immaterielle Werte unterscheiden | dem Stern folgen | die Weisen aus dem Morgenland (Dreikönige) | die Geschenke der drei Könige | Nähe und Distanz | Versöhnung | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 11.1a** Die Schülerinnen und Schüler können in Geschichten und Berichten menschliche Grunderfahrungen entdecken (z.B. Gelingen, Scheitern, Angst, Geborgenheit), haben die Gelegenheit über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen.
- 12.2a** ... können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.
- 12.2b** ... können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. Mose, Jesus, Mohammed, Buddha

7 Gott

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein differenziertes Welt- und Menschenbild, das für das göttliche Geheimnis offen bleibt

Lebensweltbezug Die Schülerinnen und Schüler haben inzwischen einige Gottesvorstellungen kennengelernt und haben vielleicht auch für ihr eigenes Leben etwas von den Gottesvorstellungen übernommen. Das behütete Umfeld der Familie weitet sich immer mehr auf das Umfeld der Freunde aus, wodurch sie mit weiteren verschiedenen Welt-, Mensch- und Gottesvorstellungen konfrontiert sind. Sie erkennen durch diese große Vielfalt möglicherweise, dass Gott von Welt und Mensch ganz verschieden ist. Sie spüren, dass Gott sie begleitet und ermutigt, aber auch fern und unbegreiflich ist. Die Kinder fragen, warum nicht alles auf der Erde gut ist. Der gemeinsame Austausch darüber bereichert das eigene Nachdenken.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse

- Die befreiende und schützende Dimension Gottes verstehen und Vertrauen entwickeln: *Mirjamlied | Gott führt in die Freiheit | Exodus | ...*
- Gott als Wegbegleiter erfahren: *alltägliche Wegbegleiter | Familie | sich sicher fühlen | Schutz | Mose und Miriam | Jüngerinnen und Jünger | ...*
- Nachdenken über Gott als Geheimnis : *Wundergeschichten | Namensoffenbarung am Sinai | Jahwe – Ich bin da | Symbole Brot und Wein | ...*
- Mit Kindern über die grossen Fragen des Lebens sprechen und nachdenken: *Glück | Leid | Freiheit | Zweifel | Gottesfrage | Gottesbilder | ...*
- ...

4. Klasse

- Nachdenken über Gott als Geheimnis: *Schutz von Menschen | Menschenwürde | Bund Gottes | 10 Gebote | Sinai | Symbol Berg | ...*
- Die menschenfreundliche Dimension Gottes entdecken und verstehen und Empathie entwickeln: *Gleichnis vom barmherzigen Samariter | Eigenschaften des guten Königs | ...*
- Jesus redet von Gott in seinen Geschichten: *Gleichnis vom guten Vater | menschliche Grunderfahrungen wahrnehmen | Bund Gottes | 10 Gebote | ...*
- Mit Kinder über die grossen Fragen des Lebens sprechen und nachdenken: *Glück | Leid | Freiheit | Zweifel | Gottesfrage | Gottesbilder | Gerechtigkeit | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

11.2b Die Schülerinnen und Schüler stellen Fragen, die man nicht abschliessend beantworten kann und denken über sie nach und tauschen sich aus (z.B. Was ist Glück? Warum sind wir unterschiedlich?).

8 Kirche

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen Beispiele von Menschen, die von der christlichen Botschaft stark beeinflusst sind. Sie kennen das Kirchenjahr mit seinen Festen und verstehen deren Sinn und Bedeutung. Sie reflektieren darüber, wie die Kirche in unserer Gesellschaft und ihrem Leben Einfluss hat.

Lebensweltbezug Je nach der familiären Situation hat das Thema Kirche einen sehr unterschiedlichen Stellenwert. In einigen Familien verstärkt sich die Beziehung zur Kirche durch Erstkommunion und Kinderabendmahl. Andere Familien haben keine Kirchenbindung oder erleben Kirche eher im kulturellen Zusammenhang. Für alle präsent sind jedoch die grossen christlichen Feste wie z.B. Weihnachten.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse

- Das Jahr mit seinen kirchlichen Festen kennen: *Festtage / Fastenwähe / Karwoche / Palmsonntag / Palmenbinden / Kreuz / Ostereier / Osterkerze / ...*
- Entdecken Spuren religiösen Lebens in der Umgebung: *Kirchengebäude besuchen / Adventskalender / Weihnachtsbaum / Weihnachtstkruppe / Ostereier / Osterhase / Kreuz / Symbol Herz / Symbol Licht / ...*
- Geschichten von Menschen hören, denen die christliche Botschaft wichtig ist: *Elisabeth von Thüringen – Brotwunder / sich einsetzen für andere / Christophorus / Macht / ...*
- Bedeutung von religiösen Feste im Alltag von Menschen erkennen: *Traditionen / Bräuche / Rituale / sich erinnern / ...*
- ...

4. Klasse

- Das Jahr mit seinen kirchlichen Festen kennen: *Festtage / Brauchtum / Dreikönige / Königskuchen / Sternsingen / Symbol Stern / ...*
- Entdecken Spuren religiösen Lebens in der Umgebung: *Kirchengebäude besuchen / Adventskalender / Weihnachtsbaum / Weihnachtstkruppe / Ostereier / Osterhase / Kreuz / Symbol Herz / Symbol Licht / ...*
- Geschichten von Menschen hören, denen die christliche Botschaft wichtig ist: *Franziskus und Klara / Armut und Reichtum / Einsatz für die Schöpfung / Bruder Klaus und Dorothea / Gerechtigkeit / Frieden / Demokratie / Gottesbeziehung / ...*
- Bedeutung von religiösen Festen im Alltag von Menschen erkennen: *Traditionen / Bräuche / Rituale / sich erinnern / ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 12.1a** Die Schülerinnen und Schüler können in der Umgebung Spuren religiösen Lebens entdecken und benennen (z.B. Kirche, Bilder, Namen). Kirchen, Statuen, Hausinschriften, Symbole
- 12.2b** ... können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. Mose, Jesus, Mohammed, Buddha
- 12.4a** ... können von Festanlässen in der Familie oder der Umgebung erzählen (z.B. Geburtstag, Weihnachten) und Merkmale benennen (z.B. Vorbereitung, Rollen, Rituale, Gegenstände).
- 12.5a** ... nehmen wahr und erkennen, wie sich Religionen im Leben von Menschen zeigen und was sie ihnen bedeuten.

9 Werte vertreten / Ethik

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können christliche Werte erläutern, prüfen und vertreten. Sie können sie vergleichen mit den Werten anderer Religionen.

Lebensweltbezug Kinder sind von Schulbeginn an Teil heterogener Gruppen, in denen man sich über das gemeinsame Miteinander verständigen muss. Hierfür ist die christliche Haltung der Würde jeder einzelnen Person eine hilfreiche Grundlage. Kinder sind gefordert, ihre bereits entwickelten, aber unreflektierten Wertvorstellungen als solche wahrzunehmen und zu artikulieren. Zudem lernen sie in der heterogenen Gruppe andere Wertvorstellungen kennen. Eine Vielzahl von gesellschaftlich akzeptierten Wertvorstellungen in der Schweiz ist nach wie vor christlich begründet. Die daraus resultierenden Regeln im Miteinander akzeptieren Kinder eher, wenn ihnen die dahinter liegende christliche Wertvorstellung verständlich wird. Durch die grosse Religionspluralität in der Schule wird von den Kindern verlangt, sich mit den Werten anderer Religionen auseinanderzusetzen.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse	4. Klasse
<ul style="list-style-type: none">• Eigene und fremde Wertvorstellungen beschreiben, erklären und überprüfen: <i>Freundschaft Umgang mit Konflikten sich für andere einsetzen Solidarität Gerechtigkeit jährliche Kampagne Fastenopfer – Brot für Alle Umgang mit Schuld Frage nach Gut und Böse Vater Unser – Unser Vater Konflikte lösen Frieden schaffen ...</i>• Respektvollen Umgang untereinander erlernen: <i>Peace force «zämme zfriede» ...</i>• ...	<ul style="list-style-type: none">• Eigene und fremde Wertvorstellungen beschreiben, erklären und überprüfen: <i>Umgang mit Regeln Umgang mit Macht Versöhnung Barmherzigkeit Nächstenliebe sich für andere einsetzen Solidarität Gerechtigkeit jährliche Kampagne Fastenopfer – Brot für Alle Schöpfungsverantwortung ...</i>• Gemeinschaft braucht Regeln: <i>Regelverletzung und Sanktion 10 Gebote Schulhausordnung Wiedergutmachung Zusammenleben in der Schule Klassenregeln Verkehrsregeln Wiedergutmachung ...</i>• Respektvollen Umgang untereinander erlernen: <i>Goldene Regel Peace force «zämme zfriede» ...</i>• ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 10.1a** Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren (z.B. Rücksicht nehmen, miteinander feiern).
- 10.1c** ... können Vorschläge für eine faire Konfliktlösung äussern und sich an Abmachungen halten. Klassenregeln, Vertrag
- 10.4c** ... können anhand von exemplarischen Situationen (z.B. aus Geschichten, aus Märchen, aus dem Alltag) erkennen, wer Macht ausübt und wie Machtmissbrauch begegnet wird.
- 11.3a** ... können beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam ist. materielle und immaterielle Werte
- 11.3b** ... können verschiedene Normen und ihre Geltungsbereiche unterscheiden und über ihren Sinn nachdenken (z.B. Duzen oder siezen; verschiedene Umgangsformen und Regeln in Schule, Familie oder Freizeit, Verkehrsregeln)
- 11.4b** ... können ethisch problematische Situationen aus der Lebenswelt beschreiben und diskutieren (z.B. Ungerechtigkeit, Gewalt).

10 Religionen

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen andere Religionen und können wichtige Elemente der Religionen benennen. Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen und Konfessionen erklären. Sie erkennen die Bedeutung eines respektvollen Umgangs untereinander.

Lebensweltbezug Die Primarschulen Basels werden von Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern und mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit besucht. Im Alltag wird sichtbar, dass Angehörige unterschiedliche Religionen in der Schweiz zusammenleben, z.B. durch Kleidung, Speisevorschriften, Gebetshäuser. Das Wissen über die Religionen der Mitschüler und Mitschülerinnen hilft, Verständnis zu wecken, fördert die Toleranz und das friedliche Zusammenleben.

Inhalts- und Handlungsaspekte

3. Klasse

- Speisevorschriften in den Religionen kennen lernen und erleben: *Fasten | Ramadan | koscheres Essen | gemeinsam essen | Brot backen | ...*
- Essen als sinnstiftendes Erleben von Gemeinschaft: *gemeinsames Essen in der Schule | Essen bei Familienfeiern | Essen bei religiösen Festen | liturgische Feiern | ...*
- Bezüge zwischen Judentum und Christentum: *Pessach Tradition | letztes Abendmahl | Osternacht | Jesus als Jude | ...*
- Die im Schulhaus vertretenen Religionen vorstellen: *«Fenster der Religionen» öffnen | ...*
- Überblick über Feste und Feiern erlangen: *Lichtfeste | Geburtstag | Klassenkalender | ...*
- ...

4. Klasse

- Respektvoller Umgang untereinander erlernen: *Goldene Regel | Peace force | «zämme zfriede» | ...*
- Feste und Jahreslauf der Religionen: *unterschiedliche Kalender | ...*
- Die im Schulhaus vertretenen Religionen vorstellen: *«Fenster der Religionen» öffnen | Besuch von Kirche, Moschee, Synagoge | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 12.2a** Die Schülerinnen und Schüler können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.
- 12.4b** ... können einige Feste verschiedener Religionen beschreiben, über die Funktion von Festen nachdenken (z.B. Gemeinschaft, Erinnerung, Freude) und vergleichbare Elemente erkennen (z.B. Speisen, Dekoration, Gaben, Besuche, Geschichten).
- 12.5b** ... können einzelne Elemente (z.B. Feste, Gebäude, Gegenstände) der entsprechenden Religion zuordnen.

1 Eigenes Leben / Identität entwickeln

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und ausdrücken. Sie erfahren sich als Teil einer Gemeinschaft. Sie können ihre Lebensbezüge und Lebenserfahrungen mit den Fragen nach dem Sinn des Lebens und nach Gott verbinden.

Lebensweltbezug In diesem Alter sind Schülerinnen und Schüler vermehrt gefordert, eigenständige Entscheidungen zu treffen, sei es in Bezug auf ihr Verhalten gegenüber sich selbst oder eingebunden in verschiedene soziale Gruppen. In dieser Phase spielen Vorbilder, an denen das eigene Handeln sich orientieren kann, mehr und mehr eine Rolle. Diese Vorbilder entstammen dem realen familiären oder freundschaftlichen Umfeld, oder sie sind ihnen aus Geschichte und Geschichten bekannt. Damit gelingt es Kindern, sich differenzierter mit den Eigenschaften und Handlungen anderer Personen auseinanderzusetzen sowie die Wirkung auf die eigene Identität und die eigenen Empfindungen wahrzunehmen.

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse

- Eigene und fremde Verletzlichkeit wahrnehmen und berücksichtigen: *Mitgefühl | Nähe und Distanz | Schmerz | Trost | Verletzlichkeit | Versöhnung | Zärtlichkeit | ...*
- In den Prophetengeschichten gerechte und ungerechte Momente benennen und auf die Gegenwart übertragen: *Amos | Elija | Jesaja | Mirjam | ...*
- Erfahrungen in der Gemeinschaft wahrnehmen, benennen und sich darüber verständigen: *angenommen sein | ausgegrenzt werden | Dankbarkeit | Einsamkeit | eigene Stärken und Schwächen | gemeinsam stark sein | sich einbringen | ...*
- Formen von Verantwortung erkennen, konkrete Formen vergleichen und sich für einzelne engagieren: *Fastenopfer – Brot für Alle | Klassenrat | Kinderrechte | Migration und Flucht | Schöpfung | Umweltverhalten | ...*
- ...

6. Klasse

- Ausgewählte Vorbilder kennen lernen, sich mit ihnen auseinandersetzen und in Bezug zur heutigen Zeit setzen: *Heilige | Heldentum | Idole | Nachfolge | ...*
- Heilige der (Kirchen-)Geschichte beschreiben, und in ihrer Wirkung erläutern: *Hildegard von Bingen | Kirchenpatrone | Luzia | Martin von Tours | Mutter Teresa | Nikolaus von Myra | biblische Figuren | Bruder Klaus und Dorothea | Vinzenz Pallotti | ...*
- Aktuelle «local heroes» nennen, ihre Wirkungsbereiche darstellen und in ihrer Relevanz für das eigene Engagement beurteilen: *Persönlichkeiten, die unser Dorf, Stadt, Region prägen | Reich-Gottes-Botschaft Jesu | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 10.1a** Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren (z.B. Rücksicht nehmen, miteinander feiern).
- 10.1d...** können gemeinschaftsfördernde Aktivitäten in der Klasse vorschlagen und umsetzen, sowie Mitverantwortung für das Wohlergehen aller übernehmen (z.B. Ordnung im Klassenzimmer, wertschätzender Umgang miteinander).
- 10.1e ...** können lernen, Konflikte in der Gruppe fair zu lösen und können verschiedene Strategien anwenden (z. B. Schlichtung, Abstimmung, Konsens).
- 10.1f ...** können sich in andere Menschen hineinversetzen und deren Gefühle, Bedürfnisse und Rechte respektieren und sich für andere einsetzen (z.B. Streit, Mobbing).
- 10.5a ...** können sich für die eigenen Interessen einsetzen und die Möglichkeiten zur aktiven Mitsprache wahrnehmen (z.B. im Morgenkreis, im Klassenrat).

2 Spiritualität, Gebet

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler entdecken durch verschiedene Wege die Dimensionen der Stille und des Gebets. Sie kennen unterschiedliche Orte und Funktionen des Gebets.

Lebensweltbezug Die Schülerinnen und Schüler sehen sich mit wachsenden Erwartungen an die eigene Person konfrontiert. Sie sollen in der Familie, in der Schule, in Freundschaften und für das eigene Leben Verantwortung übernehmen und achtsam mit sich und ihrer Umwelt umgehen. Mehr und mehr wächst das Bedürfnis für sich zu sein und sich mit sich selbst auseinander zu setzen. Das Interesse für verschiedene Dimensionen der Spiritualität nimmt zu. Sie probieren in diesem Alter auch gerne Neues aus. Sie erleben, dass Formen der Stille ihnen helfen, zur Ruhe zu finden und mit Druck und Konflikten umzugehen.

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse

- Gebete als Kommunikationsform zwischen Gott und Mensch kennen, verstehen und zur eigenen Ausdrucksfähigkeit finden: *Gebete unterschiedlicher Religionen | Gedichte schreiben | eigene Gebete formulieren | Paulus | ...*
- Stilleübungen als Ausdruck von Spiritualität entdecken: *Mit dem Herzen sehen und hören | zur Ruhe kommen | ...*
- Singen als Ausdruck von Spiritualität: *Rise up | Liedgut der Schule | populäres Liedgut | ...*
- Gebetshaltungen und -praktiken verschiedener Religionen kennenlernen und diese benennen: *gefaltete Hände | Verbeugung | knien | sitzen | tanzen | offene Hände | stehen | ...*
- ...

6. Klasse

- Spirituelle Wegbegleiter entdecken, deuten und für das eigene Leben förderlich werden lassen: *Jesus Christus | Heilige | Engel | Buddha | Mohammed | ...*
- Stilleübungen als Ausdruck von Spiritualität entdecken: *Meditation | Bilder anschauen | Atemübungen | ...*
- Spiritualität verschiedener Religionen wahrnehmen und sich darauf einlassen: *Bibeltext | Psalmen | Ikonenmalerei | Kunst | Musik | Stille | Bewegung | Literatur | ...*
- Singen als Ausdruck von Spiritualität entdecken: *Rise up | Liedgut der Schule | populäres Liedgut der Schule | ...*
- Religiöse Orte charakterisieren, erklären und einen persönlichen Bezug schaffen: *Kapelle | Kirche | Moschee | Synagoge | Natur | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 11.2a** Die Schülerinnen und Schüler lernen in Bezug auf Erlebtes und Erzähltes Neugier, Staunen, Befremden und Verwunderung auszudrücken, äussern sich dazu und stellen Fragen.
- 12.3a ...** können Rituale im Tagesablauf erkennen (z.B. Tischrituale, Gutenacht-Ritual, Verabschiedung, Gebet).
- 12.3b ...** können Merkmale von Ritualen wahrnehmen und über ihre Wirkung sprechen (z.B. Wiederholung, bestimmte Handlung/Zeichen, benutzte Gegenstände).

3 Symbolverständnis

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Symbole im Alltag erkennen und wissen um ihre Bedeutung. Sie würdigen Symbole als Sprache der Religionen. Sie gehen respektvoll und angemessen mit Symbolen unterschiedlicher Religionen um.

Lebensweltbezug Religion und religiöse Symbole prägen das Leben der Kinder als Bestandteil unserer Kultur. Religiöse Symbole begegnen den Kindern in verschiedenen Medien wie im Fernsehen, in Filmen, in Video-Games und in den Printmedien. Auch in der alltäglichen Umgebung stossen sie auf religiöse Symbole. Entweder auf die christlichen Symbole, die die Vergangenheit geprägt haben, oder auf die Symbole der zunehmend multireligiösen Welt oder auf post-religiöse Symbole. Zunehmend sind Kinder in dieser Altersphase in dieser Begegnung vor allem in den digitalen Medien auf sich allein gestellt.

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse	6. Klasse
<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Symbole erschliessen, Symbole als Sprache der Religionen erkennen, Symbolbegriff verstehen: <i>Gedichte Bilder-geschichte Sprichwörter Lieder Unter-schied Symbol – Zeichen Symbol – Tontafel zerbrechen Perspektivenwechsel ...</i> • Ein Bild von «innen nach aussen» lesen: <i>Bilder aus der Kunstgeschichte Bilder in Museen und Kirchen ...</i> • Feuer: <i>Feuer sein für andere das Feuer weitergeben Kraft Pfingsten Elija Mirjam Feuersäule ...</i> • Wind: <i>Bewegung Kraft Energie Pfingsten Geistkraft Gotteserfahrung von Elija ...</i> • Taube: <i>Pfingsten Taufe Symbol für Frieden ...</i> • Herz: <i>mit den Herzen sehen/hören soziale Gerechtigkeit als Botschaft der Propheten Reich Gottes Botschaft Jesu Solidarität global und lokal ...</i> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Symbole erschliessen, Symbole als Sprache der Religionen erkennen, Symbolbegriff verstehen: <i>Gedichte Bilder-geschichte Gedichte Sprichwörter Lieder Symbol – Zeichen Perspektivenwechsel ...</i> • Religiöse Symbole beschreiben, im Umfeld einordnen und auf das eigene Leben beziehen: <i>Feuer Rad Fisch Schatz Licht Ölzweig Baum Taube Wasser ...</i> • Ein Bild von «innen nach aussen» lesen: <i>Bilder aus der Kunstgeschichte Bilder in Museen und Kirchen ...</i> • Engel: <i>Boten Gottes in allen Religionen Engel sein für andere Buch Tobit ...</i> • Licht: <i>Osterkerze Auferstehung neues Leben Lichtfeste der Religionen (Chanukka, Newroz, Loy Krathong, Deepavali) ...</i> • Kreuz: <i>Kreuzung Wegkreuz Gipfelkreuz Auferstehung christliches Grundsymbol Grabkreuz ...</i> • ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

12.1.a Die Schülerinnen und Schüler können in der Umgebung Spuren religiösen Lebens entdecken und benennen (z.B. Kirche, Bilder, Namen). Kirchen, Statuen, Hausinschriften, Symbole

4 Sprach- und Bibelverständnis

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können Grundformen religiöser Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart erkennen und verstehen und finden eigene Ausdrucksformen.

Lebensweltbezug Die Schülerinnen und Schüler lernen zunehmend mehr über Geschichte und entwickeln ein geschichtliches Verständnis. Sie kennen Texte und Bücher aus verschiedenen Zeiten und wissen, dass Zeit und Umwelt in die Texte einfließen und somit historische Bezüge aufweisen. Aus dem Deutschunterricht ist es ihnen vertraut, Texte in ihrer eigenen Sprache zu formulieren und alte Texte in die Gegenwart zu übertragen.

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse

- Den Aufbau der Bibel beschreiben, biblische Textarten kennen und die Bibel in ihrer Bedeutung für die eigene Identität und in der Gesellschaft erörtern: *Altes Testament | Neues Testament | Paulusbriefe und Apostelgeschichte | Propheten | Psalmen | Welt und Umwelt der Bibel | Handschriften | Entwicklung der Schrift | ...*
- Die Deutungsoffenheit biblischer Texte kennen, die unterschiedlichen Bedeutungen analysieren und eigene Deutungen entwickeln: *Bibel als Offenbarung | Prophetengeschichten | Apostelgeschichte | Pfingsten | ...*
- Die Symbolsprache der Bibel verstehen, in ihrer Relevanz für die eigene Identität und die Gesellschaft deuten und als Anregung für den eigenen Ausdruck anwenden: *Weisheitstexte | Wunderberichte | Pfingstwunder | Sprachform Mythos | ...*
- Die Lebenswirklichkeit der Menschen in biblischer Zeit kennenlernen: *Reisen des Paulus | erste christliche Gemeinden | Römer | ...*
- ...

6. Klasse

- Tod und Auferstehung thematisieren, verschiedene Bezüge verstehen und eine eigene Haltung entwickeln: *christliche Abdankungsformen | Bestattungsrituale verschiedener Religionen | Friedhöfe | Grabsteine | Himmel | Jenseitsvorstellungen verschiedener Religionen | Ostern | Paradies | ...*
- Die Deutungsoffenheit biblischer Texte kennen: *Psalmen | biblische und ausser-biblische Gleichnisgeschichten | Ostergeschichte | ...*
- Eigene religiöse Sprachformen ausprobieren: *moderne Psalmen | moderne Gleichnisse | Rap | Theater | Gedichte | Lieder | ...*
- Die Symbolsprache religiöser Texte verstehen: *Sprache der Gleichnisse | Metapher | Mythen | Legende | Tod und Auferstehung | Buch Tobit | Engel | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 11.2 c** Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen beschreiben, wie Religionen menschliche Grunderfahrungen rituell gestalten (z.B. Umgang mit Geburt, Erwachsenwerden und Tod).
- 12.1b...** können in Bildern religiöse Gestalten und Motive identifizieren und beschreiben (z.B. Barmherziger Samariter, Arche Noah, Leben Jesu). religiöse Gestalten und Motive
- 12.1d...** können in der Sprache (z.B. Ausdrücke, Redewendungen) religiöse Motive identifizieren und ihre Bedeutung erschliessen.
- 12.2 ...** können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.

5 Altes Testament

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte alttestamentliche Geschichten. Sie können zwischen den Personen der alttestamentlichen Geschichten und ihrem eigenen Leben Gemeinsamkeiten entdecken. Sie können ihre eigene Lebenserfahrung auf dem Hintergrund der biblischen Figuren und Geschehnisse deuten und verstehen.

Lebensweltbezug Kinder in diesem Alter merken, dass es in ihrem Leben Höhen und Tiefen gibt und nicht immer alles glatt verläuft. Diese Erfahrung teilen sie mit den Menschen der biblischen Geschichten. Auch diese haben viel erlebt auf dem Weg mit Gott. In den biblischen Texten wird eine grosse Vielfalt an Gefühlen ausgedrückt, die die Schülerinnen und Schüler entdecken können.

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse	6. Klasse
<ul style="list-style-type: none"> • Prophetinnen und Propheten kennenlernen, ihre Bedeutung verstehen und auf Heute übertragen: <i>Amos Jesaja Elija Miriam ...</i> • In den Prophetengeschichten gerechte und ungerechte Momente benennen und auf die Gegenwart übertragen: <i>Soziale Gerechtigkeit Armut Eine Welt Fastenopfer – Brot für Alle Flucht ...</i> • Den eigenen Lebensweg auf dem Hintergrund von biblischen Geschichten verstehen, sie einordnen und für sich förderlich werden lassen: <i>Prophetinnen und Propheten Weisheitstexte ...</i> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Menschliche Grunderfahrungen im Buch der Psalmen entdecken und auf den Alltag übertragen: <i>Gelingen Scheitern Angst Klage Dank Freude Liebe Verzweiflung Geborgenheit Gemeinschaft Vertrauen Nähe und Distanz Versöhnung moderne Psalmen ...</i> • Den eigenen Lebensweg auf dem Hintergrund von biblischen Geschichten verstehen, sie einordnen und für sich förderlich werden lassen: <i>Gott geht mit Buch Tobit ...</i> • ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 10.1a** Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren (z.B. Rücksicht nehmen, miteinander feiern).
- 10.1b ...** können in Konflikten angeleitet eigene Bedürfnisse und Befindlichkeiten formulieren und jene von anderen wahrnehmen. Gesprächsregeln, Mobbing.
- 11.1a ...** können in Geschichten und Berichten menschliche Grunderfahrungen entdecken (z.B. Gelingen, Scheitern, Angst, Geborgenheit), haben die Gelegenheit über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen.
- 11.4a ...** können in Geschichten und Alltagssituationen gerechte und ungerechte Momente wahrnehmen und benennen.
- 12.2a ...** können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.
- 12.2b ...** können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. Mose, Jesus, Mohammed, Buddha.

6 Neues Testament

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen ausgewählte neutestamentliche Geschichten, vor allem die Überlieferung des Lebens und der Botschaft Jesu von Nazareth. Sie können seinen Tod und die Auferstehung als zentrales Ereignis des christlichen Glaubens benennen. Sie können Jesu Botschaft als Orientierung für ihr eigenes Leben prüfen.

Lebensweltbezug Die Schülerinnen und Schüler kennen Menschen, die sich stark für andere einsetzen und hilfsbereit sind. Sie sind vertraut mit der Biographie von Jesus und seiner Botschaft. Widerstände und vielleicht auch Hass und Neid, denen Jesus ausgesetzt war, kennen Kinder aus ihrem eigenen Leben. Auch für sie ist es nicht immer einfach, sich für andere einzusetzen, beispielsweise sich bei Mobbing auf die Seite des Opfers zu stellen. Hier kann Jesus, der seine Vision und seine Werte trotz Anfeindungen vertreten hat, als Vorbild dienen.

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse

- Denk-, Rede und Handlungsoptionen im Leben und Handeln der Person Jesu Christi wahrnehmen, verstehen und in Bezug zu eigenen Wertvorstellungen setzen: *Heilungs- und Wundergeschichten | Pfingstgeschichte | Apostelgeschichte | Ostergeschichte | ...*
- Ausgewählte Themen der Kirchengeschichte herausarbeiten, historischen Überblick erstellen: *Entstehung des Christentums | Paulus | Apostelgeschichte | frühe Zeugnisse des Christentums in der Umgebung | Augusta Raurica | Paradies | ...*
- Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu verstehen und ins Heute übertragen: *SOS Kinderdörfer | Ärzte ohne Grenzen | Fastenopfer – Brot für Alle | Sternsinger | ...*
- ...

6. Klasse

- Denk-, Rede und Handlungsoptionen im Leben und Handeln der Person Jesu Christi wahrnehmen, verstehen und in Bezug zu eigenen Wertvorstellungen setzen: *Gleichnisgeschichten | Engelgeschichten | ...*
- Tod und Auferstehung thematisieren, verschiedene Bezüge verstehen und eine eigene Haltung entwickeln: *Friedhöfe besuchen | Grabsteine | Himmel | Jenseitsvorstellungen verschiedener Religionen | Ostern | Paradies | ...*
- Entdecken in biblischen Geschichten menschliche Grunderfahrungen: *Tod | Jenseitshoffnung | Angst und Vertrauen | ...*
- Den eigenen Lebensweg auf dem Hintergrund von biblischen Geschichten verstehen, sie einordnen und für sich förderlich werden lassen: *(Schutz) Engel | Stärken und Schwächen | spirituelle Wegbegleiter | Vertrauen | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 11.1a** Die Schülerinnen und Schüler können in Geschichten und Berichten menschliche Grunderfahrungen entdecken (z.B. Gelingen, Scheitern, Angst, Geborgenheit), haben die Gelegenheit über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen.
- 12.2a** ... können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.
- 12.2b** ... können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. Mose, Jesus, Mohammed, Buddha

7 Gott

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein differenziertes Welt- und Menschenbild, das für das göttliche Geheimnis offen bleibt.

Lebensweltbezug Die Schülerinnen und Schüler stellen ihr kindliches Gottesbild in Frage und formulieren Zweifel. Die Fragen nach Leid und Tod und Ungerechtigkeit in der Welt nehmen zu. Hier ist es wichtig, die Kinder mit ihren Fragen und Zweifeln nicht alleine zu lassen, sondern Raum für Austausch und Nachdenken zu schaffen. Sie haben in diesem Alter Freude am Philosophieren und Diskutieren. Die Frage nach Gott stellt sich in jedem Alter auf einer neuen Ebene.

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse	6. Klasse
<ul style="list-style-type: none">• Gottes Geist bewegt Menschen: <i>von einer Sache begeistert sein Symbole Wind und Feuer Pfingsten Paulus Propheten Stärken Talente ...</i>• Philosophische Fragen stellen, darüber nachdenken und sich austauschen: <i>Gott als Geheimnis eigene Gottesvorstellung Gottesvorstellung anderer Religionen Glaube Liebe Hoffnung Geist Gottes Tod Leid ...</i>• Reich-Gottes-Botschaft Jesu als Hinweis auf Gottes Lebensordnung verstehen: <i>Gleichnisse Senfkorn Schatz Perle Himmel Reich Gottes heute Heilung das gute Leben für alle ...</i>• Grundfragen des Lebens wahrnehmen, religiös deuten und für das eigene Leben bewerten: <i>Fragen des Lebens thematisieren Leben und Sterben zusammen staunen zusammen zweifeln Freude das Böse und das Gute Gerechtigkeit Glück Leben nach dem Tod Lebenssinn Leid Liebe ...</i>• ...	<ul style="list-style-type: none">• Tod und Auferstehung thematisieren und eine eigene Haltung entwickeln: <i>Friedhöfe besuchen Grabsteine Himmel Jenseitsvorstellungen verschiedener Religionen Ostern Paradies ...</i>• Grundfragen des Lebens wahrnehmen, religiös deuten und für das eigene Leben bewerten: <i>Fragen des Lebens thematisieren Leben und Sterben zusammen staunen zusammen zweifeln Freude das Böse und das Gute Gerechtigkeit Glück Leben nach dem Tod Lebenssinn Leid Liebe ...</i>• ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 11.2b** Die Schülerinnen und Schüler stellen Fragen, die man nicht abschliessend beantworten kann und denken über sie nach und tauschen sich aus (z.B. Was ist Glück? Warum sind wir unterschiedlich?).
- 11.2c** ... nehmen zu philosophischen Fragen verschiedene Perspektiven ein und bilden sich eine eigene Meinung.

8 Kirche

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen Beispiele von Menschen, die von der christlichen Botschaft stark beeinflusst sind. Sie kennen das Kirchenjahr mit seinen Festen und verstehen deren Sinn und Bedeutung. Sie reflektieren darüber, wie die Kirche in unserer Gesellschaft und ihrem Leben Einfluss hat.

Lebensweltbezug Die christlichen Kirchen haben die Geschichte und die Kultur Europas stark geprägt. Das Wissen darum ist notwendig, um die Gegenwart zu verstehen. Die christlichen Feste prägen den Familienalltag der Schülerinnen und Schüler unterschiedlich stark, sind aber wie die Kirchengebäude in der öffentlichen Wahrnehmung präsent. Menschen der Kirchengeschichte haben das Leben in Europa massgeblich beeinflusst und sie begegnen den Schülerinnen und Schülern im Alltag (z.B. in Strassennamen, Statuen, Kirchen, Organisationen, Namen von Spitälern).

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse

- Ausgewählte Themen der Kirchengeschichte herausarbeiten, historischen Überblick erstellen: *Entstehung des Christentums / Paulus / Urchristentum / Apostelgeschichte / frühe Zeugnisse des Christentums in der Umgebung / Kaiseraugst / Reformationsgeschichte / Martin Luther / Jean Calvin / Huldrych Zwingli / Unterschiede reformiert-katholisch / Religionskriege / Kirchen besuchen / Münster / ...*
- Das Kirchenjahr beschreiben, einzelne Feste vergleichen, in ihrer Bedeutung für den Alltag überprüfen: *Pfingsten / Allerheiligen / Fastenzeit / Ostern / Reformationstag / Dreikönig / ...*
- Konfessionen und ihre Entstehungsgeschichte kennenlernen: *reformiert / katholisch / orthodox / Martin Luther / Jean Calvin / Huldrych Zwingli / Johannes Oekolampad / ...*
- ...

6. Klasse

- Ausgewählte Vorbilder kennen, vergleichen und in Bezug zur heutigen Zeit setzen: *Heilige / Heldentum / Idole / Nachfolge / ...*
- Heilige der (Kirchen-)Geschichte beschreiben, in ihrer Wirkung erläutern: *Martin Luther King / Albert Schweitzer / Anne Frank / Martin von Tour / Mutter Teresa / Nikolaus von Myra / Mahatma Gandhi / Gerechtigkeit / Machtmissbrauch / ...*
- Aktuelle «Local Heroes» nennen, ihre Wirkungsgebiete darstellen und in ihrer Relevanz für das eigene Engagement beurteilen: *Persönlichkeiten, die die Stadt oder das Land oder das Quartier prägen / ...*
- Die Kirche als architektonisches Gebäude erkunden, deuten und das eigene Befinden im Kirchenraum ausdrücken: *biblische Bezüge im Kirchenraum / Gerüche im Kirchenraum / Kirche vor Ort / Klang im Kirchenraum / Kunst im Kirchenraum / sich im Kirchenraum bewegen / Ausstattung / ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 12.1a** Die Schülerinnen und Schüler können in der Umgebung Spuren religiösen Lebens entdecken und benennen (z.B. Kirche, Bilder, Namen). Kirchen, Statuen, Hausinschriften, Symbole
- 12.2b** ... können zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen. Mose, Jesus, Mohammed, Buddha
- 12.4a** ... können von Festanlässen in der Familie oder der Umgebung erzählen (z.B. Geburtstag, Weihnachten) und Merkmale benennen (z.B. Vorbereitung, Rollen, Rituale, Gegenstände).
- 12.5a** ... nehmen wahr und erkennen, wie sich Religionen im Leben von Menschen zeigen und was sie ihnen bedeuten.

9 Werte vertreten / Ethik

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler können christliche Werte erläutern, prüfen und vertreten. Sie können sie vergleichen mit den Werten anderer Religionen oder Weltanschauungen.

Lebensweltbezug In diesem Alter sind Schülerinnen und Schüler zunehmend gefordert, eigenständige Entscheidungen zu treffen. Sie gestalten Beziehungen, treffen schulische Entscheidungen und prägen auch mit ihrem Verhalten das Familienleben stark. In diesem Alter sind sie dabei eigene Wertvorstellungen zu entwickeln, diese Wertvorstellungen sind in sich noch sehr instabil und können stark beeinflusst werden. Die Auseinandersetzung mit christlichen Werten und den Werten anderer Religionen hilft den Kindern, ihre eigene Wertvorstellung zu entwickeln. Aus dieser Haltung heraus setzen sich Kinder konkret durch ihr Engagement für die Gemeinschaft ein und erfahren dabei die Sinnhaftigkeit und den Wert des persönlichen Einsatzes.

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse	6. Klasse
<ul style="list-style-type: none"> • Von verschiedenen Werthaltungen erfahren, davon erzählen und sich für Solidarität und Gerechtigkeit einsetzen: <i>Glückliches Leben Kommunikationsbereitschaft Propheten Soziale Gerechtigkeit Konfliktfähigkeit materielle und immaterielle Werte Respekt Toleranz Umgang mit fremden Religionen und Kulturen Vertrauen in die Welt ...</i> • Formen von Verantwortung erkennen, konkrete Formen vergleichen und sich für einzelne engagieren: <i>Fastenopfer – Brot für Alle Gewissensbildung Kinderrechte Migration und Flucht Schöpfung Umweltverhalten ...</i> • Den Wertebezug in biblischen Texten nennen, erklären und in ihrer Relevanz für die heutige Zeit darstellen: <i>Prophetinnen und Propheten Reich-Gottes-Botschaft Jesu Flucht Schöpfung Solidarität Umweltverhalten ...</i> • Christliche Wertvorstellungen über Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Frieden in der biblischen und nachbiblischen Tradition wahrnehmen, begründen und entwickeln: <i>Barmherziger Samariter Christophorus Goldene Regel Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe Elisabeth von Thüringen Nikolaus von Myra Maria und Elisabeth Mutter Teresa ...</i> • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Von verschiedenen Werthaltungen erfahren, davon erzählen und sich für Solidarität und Gerechtigkeit einsetzen: <i>Goldene Regel Konfliktfähigkeit Materielle und immaterielle Werte Respekt Toleranz Umgang mit fremden Religionen und Kulturen Local Heroes Vorbilder ...</i> • Formen von Verantwortung erkennen, konkrete Formen vergleichen und sich für einzelne engagieren: <i>Fastenopfer – Brot für Alle Gewissensbildung Kinderrechte Migration und Flucht Schöpfung Umweltverhalten ...</i> • Den Wertebezug in alt- und neutestamentlichen Texten nennen, erklären und in ihrer Relevanz für die heutige Zeit darstellen: <i>Goldene Regel Reich-Gottes-Botschaft Jesu Umweltverhalten Gleichnisse Feindesliebe Gewaltfreiheit ...</i> • Aktuelle «local heroes» nennen, ihre Wirkungsbereiche darstellen und in ihrer Relevanz für das eigene Engagement beurteilen: <i>Welche Persönlichkeit prägt unser Dorf, Stadt, Region? Reich-Gottes-Botschaft Jesu ...</i> • ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 10.1c** Schülerinnen und Schüler können Vorschläge für eine faire Konfliktlösung äussern und sich an Abmachungen halten. Klassenregeln, Vertrag
- 11.3a** ... können beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam ist. Materielle und immaterielle Werte
- 11.4b** ... können ethisch problematische Situationen aus der Lebenswelt beschreiben und diskutieren (z.B. Ungerechtigkeit, Gewalt).

10 Religionen

Kompetenz Die Schülerinnen und Schüler kennen andere Religionen und können wichtige Elemente der Religionen benennen. Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen und Konfessionen erklären. Sie erkennen die Bedeutung eines respektvollen Umgangs untereinander.

Lebensweltbezug An den Primarschulen Basels sitzen Kinder aus verschiedenen Herkunftsländern und mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit gemeinsam in der Klasse. Sie sind neugierig, die Kultur und Religion der Klassenkameraden kennen zu lernen und zu verstehen. Ein Teil der Kinder hat über die Familien ihrer Freunde und Freundinnen einen Einblick in andere Kulturen und Religionen bekommen. Das Wissen über die Religion der Mitschülerinnen und Mitschüler hilft, Verständnis zu wecken. Die Kinder bringen Erfahrungen und Wissen aus der eigenen Kultur und Religion mit. Aufgrund ihres Alters können sie mittlerweile Unterschiede und Ähnlichkeiten der Religionen erkennen und benennen.

Inhalts- und Handlungsaspekte

5. Klasse

- Judentum kennenlernen und einzelne Elemente zuordnen können: *Synagoge besuchen | Menora | Rituale | Tora | Abraham | Kippa | Bar Mizwa | Schabbat | Jerusalem | kosher | hebräische Schrift | Klagemauer | ...*
- Islam kennenlernen und einzelne Elemente zuordnen können: *Moschee besuchen | Mohammed | Ramadan | Koran | Hadit | Gebetsteppich | Mohammed | Ibrahim | Mekka | Kaaba | 99 Namen Gottes | arabische Schrift | Kalligraphie | Bismala | 5 Säulen des Islam | ...*
- Alle Religionen kennenlernen, die in der Klasse vertreten sind: *Islam | Judentum | Christentum | Aleviten | Hinduismus | Buddhismus | ...*
- Festtraditionen verschiedener Religionen beschreiben und einordnen: *Pessach | Chanukka | Divali | Opferfest | Zuckerfest | Newroz | Vesakha | Weihnachten | Purim | Ostern | Holi | Pongalfest | Aleviten | ...*
- ...

6. Klasse

- Religionen kennenlernen, charakterisieren, vergleichen und in Bezug zur heutigen Zeit setzen: *Islam | Judentum | Christentum | Aleviten | Hinduismus | Buddhismus | ...*
- Verbindendes zwischen den Religionen finden: *Goldene Regel | Weltethosprojekt | Nächstenliebe | Frieden | Gerechtigkeit | ...*
- Lichtfesttraditionen und Lichtsymbolik verschiedener Religionen beschreiben: *Pessach | Chanukka | Divali | Opferfest | Zuckerfest | Newroz | Weihnachten | ...*
- Jenseitsvorstellungen in den Religionen kennenlernen und vergleichen: *Himmel | Wiedergeburt | Bestattungsriten | Friedhof besuchen | Paradies | Kaddisch beten | ...*
- ...

Bezug zum Lehrplan 21 Basel-Stadt – NMG

- 12.2a** Die Schülerinnen und Schüler können bekannte Geschichten aus der Bibel und aus verschiedenen Religionen nacherzählen.
- 12.4b ...** können einige Feste verschiedener Religionen beschreiben, über die Funktion von Festen nachdenken (z.B. Gemeinschaft, Erinnerung, Freude) und vergleichbare Elemente erkennen (z.B. Speisen, Dekoration, Gaben, Besuche, Geschichten).
- 12.5b ...** können einzelne Elemente (z.B. Feste, Gebäude, Gegenstände) der entsprechenden Religion zuordnen.



Impressum

Der Lehrplan kann bestellt werden bei:

Rektorat für RU der RKK Basel-Stadt

Lindenberg 12, CH-4058 Basel

Tel. 061 690 28 80

ru@rkk-bs.ch

Rektorat für RU der ERK Basel-Stadt

Lindenberg 12, CH-4058 Basel

Tel. 061 690 28 20

rektorat@erk-bs.ch

Der Lehrplan kann eingesehen werden unter:

www.rpz-basel.ch

Grafik Jenny Hartmann & Team, Basel

